

## **Bericht der Finanzkommission über die Rechnung 2006**

vom 21. Mai 2007

### **Kommissionsmitglieder:<sup>1</sup>**

Bruno Gutmann, Direktionsdelegierter, St.Gallen, *Präsident*

Markus Blum, Dipl. Bauingenieur FH, Mörschwil

Ruedi Blumer, Schulleiter, Gossau

Markus Brühwiler, Bauingenieur HTL, Oberbüren

Heinz Brunner, Leiter Bad und Eis Stadt St.Gallen, St.Gallen

Rolf Cristuzzi, Dipl. Architekt ETH/SIA, Widnau

Yvonne Gilli, Fachärztin für Allgemeinmedizin FMH, Wil

Barbara Gysi, Stadträtin, Wil

Remi Kaufmann, Dr. iur., Rechtsanwalt, St.Gallen

Ruedi Kobelt, Geschäftsführer, Marbach

Marc Mächler, lic.oec. HSG, Zuzwil

Markus Straub, Dipl. Facility Manager NDS FH, St.Gallen

Andreas Widmer, Regionalleiter, Mühlrüti

Erich Zoller, Gemeindepräsident, Sargans

Thomas Zünd, Unternehmer, Kriessern

Sekretär:

Hans Schnurrenberger, Dipl. Wirtschaftsprüfer, Amtsleiter der Finanzkontrolle

---

<sup>1</sup> Stand 21. Mai 2007.

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung .....	2
2. Bericht der Finanzkontrolle .....	3
3. Prüfungsschwerpunkte der Finanzkommission .....	3
4. Fazit .....	4
5. Anträge .....	5

Beilage (Bericht der Finanzkontrolle über die Prüfung der Rechnung 2006 des Kantons St.Gallen)

### 1. Einleitung

Die Finanzkommission erstattet dem Kantonsrat nach Art. 62 Abs. 3 des Kantonsratsreglementes vom 24. Oktober 1979 (sGS 131.11) schriftlich Bericht über das Ergebnis ihrer Prüfung.

Der Abschluss- und Rechnungsabnahmeprozess unterliegt einem engen Zeitplan, damit der Kantonsrat die Rechnung in der Junisession behandeln kann. Aus diesem Grund verfasst die Finanzkommission nur einen kurzen Bericht. Damit die Mitglieder des Kantonsrates trotzdem über die notwendigen Informationen verfügen, ist diesem Bericht auch derjenige der kantonalen Finanzkontrolle beigelegt. Dieser enthält ergänzende Informationen und vor allem auch einen Tabellenanhang, der die Entwicklung der Kantonsfinanzen über einen längeren Zeitraum aufzeigt.

Die Finanzkommission behandelte die Rechnung 2006 an zwei Sitzungstagen am 16. und 21. Mai 2007. Sie stützte sich dabei auf die Berichte ihrer Subkommissionen, die in der Zeit vom 30. April bis 4. Mai 2007 die einzelnen Departemente überprüften. An den Sitzungen der Gesamtkommission erteilten der Vorsteher des Finanzdepartementes und der Leiter der Finanzkontrolle sowie bei ihren Ressortgeschäften die Departementsvorsteherinnen und Departementsvorsteher Auskunft über die ihnen unterbreiteten Fragen.

Der Kommission standen folgende Unterlagen zur Verfügung:

- Rechnung 2006 einschliesslich Bericht der Regierung zur Rechnung 2006 vom 27. März 2007;
- Interne Version der Rechnung 2006 einschliesslich Begründungen zu wesentlichen Budgetabweichungen;
- Prüfungsberichte der Subkommissionen mit ergänzenden Unterlagen;
- Bericht der Finanzkontrolle über die Rechnung 2006 des Kantons St.Gallen;
- Revisionsberichte der Finanzkontrolle über die Prüfung einzelner Dienststellen und Institutionen (es standen 113 Berichte zur Verfügung);
- Bericht des kantonalen Steueramtes zu den kantonalen Steuern 2006;
- Weitere Unterlagen zu Strassenrechnung, Mittelschulen und Informatik.

## 2. Bericht der Finanzkontrolle

Die kantonale Finanzkontrolle hat am 4. Mai 2007 einen Bericht über die Prüfung der Rechnung 2006 des Kantons St.Gallen abgegeben (vgl. Beilage). Dieser Bericht umfasst einen Bestätigungsbericht, in dem die Finanzkontrolle aufgrund ihrer Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben ohne Einschränkungen die Übereinstimmung der Buchführung und der Jahresrechnung mit den massgebenden Gesetzen, Verordnungen und Weisungen feststellt. Der zweite Teilbericht, der Erläuterungsbericht, gibt Auskunft über den Auftrag der Finanzkontrolle und enthält ergänzende Erläuterungen und Feststellungen zu einzelnen Rechnungsabschnitten oder Rechnungspositionen. Ein Tabellenanhang gibt Auskunft über die längerfristige Entwicklung des Kantonshaushalts.

Die Finanzkommission als politische Finanzaufsicht stützt sich bei ihrer Beurteilung der Ordnungsmässigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung weitgehend auf die Ergebnisse der Prüfungen durch die Finanzkontrolle.

## 3. Prüfungsschwerpunkte der Finanzkommission

Bei der Prüfung der einzelnen Departemente haben die Finanzkommission und die zuständigen Subkommissionen vor allem ein Augenmerk auf die grösseren Abweichungen vom Voranschlag sowie auf die Entwicklung der Personalkosten und des Sachaufwandes gelegt. Die Steigerung beim Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr beträgt 1,8 Prozent. Damit liegt die Zunahme unter dem Wert, der sich theoretisch allein durch die generelle Lohnanpassung (1,5 Prozent) und die Stufenanstiege (Erfahrungswert 1 Prozent) ergibt. Der Sachaufwand ist mit 1,4 Prozent ebenfalls nur moderat gestiegen.

In den einzelnen Departementen sind unter anderem die folgenden Punkte diskutiert worden:

### *Volkswirtschaftsdepartement*

- Angebots- und Investitionsprojekte beim öffentlichen Verkehr sowie Kriterien für die Beurteilung des Angebots.
- Auswirkungen der Reorganisation der landwirtschaftlichen Bildung auf Finanzen und Personal.
- Einsatz der Fleischkontrolleure des Veterinäramtes während des Umbaus des Schlachthofes St.Gallen.
- Einsatzprogramme/Bildung und Coaching für arbeitslose Personen.
- Stand der Projekte im Amt für Wirtschaft im Zusammenhang mit dem Ausscheiden des Amtsleiters.

### *Departement des Innern*

- Stand der Umsetzung der Interkantonalen Vereinbarung über die Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht.
- Entwicklung des Aufwandes für den direkten Finanzausgleich.
- Organisation und Aufgaben des Amtes für Soziales sowie Veränderungen im Hinblick auf die NFA.
- Nachforderungen bei den Wehrpflichtersatzabgaben infolge der definitiven Veranlagungen.

### *Erziehungsdepartement*

- Auswirkungen eines allfälligen Beitritts des Kantons St.Gallen zur Berufsfachschulvereinbarung.
- Reorganisation des Amtes für Bildungsfinanzen im Zuge der Departementsreform.
- Zusammenschluss der PHR und der PHS zur Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG) sowie Erfahrungen mit dem Globalkreditsystem.

- Überführung der Sonderschule für Kinder mit Wahrnehmungsstörungen in die regionalen Heilpädagogischen Schulen.
- Stipendienaufwendungen im interkantonalen Vergleich.

#### *Finanzdepartement*

- Entwicklung der im Personalamt verbuchten zentralen Kosten für Aus- und Weiterbildung des Staatspersonals.
- Grundsätze des Amtes für Vermögensverwaltung für Immobilienanlagen.
- Entwicklung der Steuereinnahmen und Basis für deren Budgetierung.
- Abbildung der Kapitalerhöhung der SGKB in der laufenden Rechnung und in der Bilanz.
- Verwaltung der zusätzlichen Liquidität aus dem Kantonsanteil am Verkaufserlös der Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank.

#### *Baudepartement*

- Verkäufe nicht betriebsnotwendiger Liegenschaften.
- Betrieblicher Unterhalt der Nationalstrassen unter dem Regime der NFA.
- Position des Kantons betreffend General- oder Totalunternehmerverträge.
- Stand der Kontrollen betreffend nicht ionisierender Strahlen.
- Stand der Projekte Naturgefahren, Hochwasserschutz Linth und Kataster der belasteten Standorte.

#### *Justiz- und Polizeidepartement*

- Integration des Asylbereichs in das JPD.
- Entwicklung der Belegungszahlen in den Straf- und Massnahmenanstalten und deren Auswirkungen auf den Betrieb der Anstalten.
- Entschädigung an die Stadtpolizei für übertragene Aufgaben.
- Stand der grossen Informatikprojekte integriertes Polizeisystem (IPS) und Strassenverkehrsamtslösung cari plus.

#### *Gesundheitsdepartement*

- Umsetzung der neuen Verordnung über die Besoldung der Kaderärztinnen und Kaderärzte.
- Finanzielle Auswirkungen auf den Kanton St.Gallen, wenn mit der KVG-Revision die freie Spitalwahl eingeführt würde.
- Ausschöpfungsgrad und Parameter bei der Individuellen Prämienverbilligung.
- Jahresbericht über die Erfüllung des Leistungsauftrages und die Verwendung der Mittel der Spitalverbunde.

## **4. Fazit**

Die Finanzen des Kantons St.Gallen präsentieren sich in ausgezeichneter Verfassung. Die laufende Rechnung 2006 weist einen rekordhohen Ertragsüberschuss von 164,5 Mio. Franken und die Bilanz ein Nettovermögen von 890 Mio. Franken aus. Der über Erwarten hohe Ertragsüberschuss ist in erster Linie der guten Wirtschaftslage zu verdanken, dank der die Steuererträge zugenommen haben. Mitgeholfen haben aber auch ein moderates Ausgabenwachstum und eine gesamthaft gute Budgetdisziplin.

Die gute Finanzlage öffnet den Spielraum für steuerliche Entlastungen, sei dies durch eine Reduktion des Steuerfusses, durch tarifarische Massnahmen oder durch eine Kombination von beidem. Der Kanton St.Gallen muss Anstrengungen unternehmen, um bei der Steuerbelastung wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit wird aber nur gelingen, wenn trotz des guten Ergebnisses im steten Bemühen, die Mittel wirtschaftlich einzusetzen nicht nachgelassen wird.

Es sieht ganz danach aus, als ob die Kantonsfinanzen auch im Jahr 2007 von der guten Konjunktur Rückenwind erhielten. Nicht vergessen werden darf aber, dass die mit der letzten Steuergesetzrevision beschlossenen Entlastungen bei den juristischen Personen von rund 45 Mio. Franken erst im 2008 wirksam werden.

Ab dem Jahr 2008 wird zudem die NFA den Kanton St.Gallen entlasten. Gerade die NFA bringt aber auch Herausforderungen mit sich, da teilweise neue Strukturen aufgebaut werden müssen und für die Umsetzung sehr wenig Zeit bleibt. Die NFA, aber auch die Departementsreform werden zur Folge haben, dass Budget und Rechnung in der Übergangsphase nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar und damit für den Kantonsrat und die Finanzkommission schwieriger zu analysieren sein werden.

## **5. Anträge**

Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Finanzkommission stellt Ihnen folgende Anträge:

1. Die Rechnung 2006, umfassend die Verwaltungsrechnung, die Bestandesrechnung sowie die Sonderrechnungen, wird genehmigt.
2. Der Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung 2006 von Fr. 164'506'539.91 wird dem freien Eigenkapital zugewiesen.

St.Gallen, 21. Mai 2007

Für die Finanzkommission

Der Präsident:

Bruno Gutmann



---

Revisionsbericht

0000

---

**Bericht über die Prüfung der Rechnung 2006 des Kantons St.Gallen**

- **Bestätigungsbericht**
  - **Erläuterungsbericht**
- 

---

**Berichtsempfänger:**

- Regierung des Kantons St.Gallen
  - Finanzkommission des Kantonsrates
  - Finanzdepartement
-

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung .....	3
2. Bestätigungsbericht .....	3
3. Erläuterungsbericht .....	5
3.1. Auftrag .....	5
3.1.1. Auftrag allgemein .....	5
3.1.2. Unterstützung der Finanzkommission des Kantonsrates .....	5
3.1.3. Unterstützung der Regierung .....	6
3.1.4. Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung .....	6
3.2. Laufende Rechnung .....	6
3.2.1. Vergleich mit der Rechnung 2005 und dem Voranschlag 2006 .....	7
3.2.2. Bemerkungen zu einzelnen Departementen .....	9
3.2.3. Bemerkungen zu einzelnen Aufwand- und Ertragsarten .....	16
3.3. Investitionsrechnung .....	17
3.4. Finanzierungsausweis .....	18
3.5. Bestandesrechnung .....	19
3.6. Sonderrechnungen .....	19
3.6.1. Allgemein .....	19
3.6.2. Versicherungskassen .....	20
3.7. Zur Finanzkontrolle und ihrem Umfeld .....	20
3.7.1. Die Finanzkontrolle .....	20
3.7.2. Andere Aufsichtsorgane und Berufsverbände .....	20
3.8. Schlussbemerkungen .....	21

### Anhang:

Verzeichnis der Revisionsstellenmandate der Finanzkontrolle ausserhalb der Kantonsrechnung

### Statistische Beilagen zur Rechnung 2006:

- 1 Rechnungsabschlüsse Kanton St.Gallen [1997 bis 2006](#)
- 2 Zinsen- und Schuldendienst
- 3 Struktur der Bestandesrechnung (Bilanz)
- 4 Verschuldung: Zusammensetzung und Entwicklung
- 5 Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld
- 6 Vermögensbestand der Sonderrechnungen
- 7 Aufwandstruktur der laufenden Rechnung
- 8 Ertragsstruktur der laufenden Rechnung
- 9 Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung
- 10 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamtausgaben
- 11 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamteinnahmen

**Hinweise:** Die Angaben in Klammern (X) in diesem Bericht beziehen sich jeweils auf die Vorjahreswerte. Wenn nicht anders vermerkt, werden die Beträge in Millionen Franken angegeben. Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet; das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

## 1. Einleitung

Der Abschluss- und Rechnungsabnahmeprozess in den kantonalen Anstalten, der Verwaltung, der Regierung und in der Finanzkommission unterliegt einem straffen Zeitplan, damit der Kantonsrat die Rechnung in der Junisession behandeln kann. Das hat auch Einfluss auf die Berichterstattung durch die Finanzkommission und die Finanzkontrolle.

Die Finanzkommission verfasst einen kurzen Bericht über ihre Prüftätigkeit, ihr Fazit und ihre Anträge. Im Übrigen verweist die Kommission auf die Analysen, Kennzahlen und Mehrjahresvergleiche im Bericht der Finanzkontrolle. Die Mitglieder des Kantonsrates erhalten somit die folgenden Berichte:

### ***BERICHT DER FINANZKOMMISSION***

Bericht an den Kantonsrat gemäss Art. 62 Abs. 3 des Kantonsratsreglementes vom 24. Oktober 1979 (sGS 131.11; abgekürzt KRR)

Inhalt:

- Einleitung und Prüfungsgrundlagen
- Verweis auf den Bericht der Finanzkontrolle
- Prüfungsschwerpunkte der Finanzkommission
- Fazit
- Anträge

### ***BERICHT DER FINANZKONTROLLE***

Der hier vorliegende Bericht der Finanzkontrolle besteht aus zwei Teilberichten:

- **Bestätigungsbericht**
- **Erläuterungsbericht**

Inhalt:

- Auftrag der Finanzkontrolle
- Bemerkungen und Analysen zu einzelnen Bestandteilen der Rechnung, Rechnungsabschnitten, Kosten- und Ertragsarten
- Verzeichnis der Revisionsstellenmandate der Finanzkontrolle ausserhalb der Kantonsrechnung
- Tabellen zur längerfristigen Entwicklung des Finanzhaushalts

## 2. Bestätigungsbericht

In Ausführung unseres gesetzlichen Auftrages gemäss Art. 37 und 38 des Staatsverwaltungsgesetzes vom 16. Juni 1994 (sGS 140.1), haben wir die Buchführung und die Rechnung (laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Bestandesrechnung und Sonderrechnungen) des Kantons St.Gallen für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Regierung, die Departemente mit ihren Dienststellen und Anstalten, die Staatskanzlei und die Gerichte verantwortlich. Die Regierung hat die Rechnung 2006 anlässlich der Sitzung vom 6. März 2007 genehmigt (RRB 2007/142). Die Aufgabe der Finanzkontrolle besteht darin, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

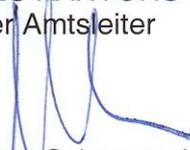
Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den Vorschriften der massgebenden Gesetze, Verordnungen und Weisungen, das heisst insbesondere:

- Die in der gedruckten Rechnung publizierten Verwaltungsrechnungen 2006 (laufende Rechnung und Investitionsrechnung), die Bestandesrechnungen (Bilanzen) per 31. Dezember 2006 sowie die Sonderrechnungen 2006 stimmen mit der Buchhaltung überein.
- Das Rechnungswesen des Kantons ist ordnungsgemäss geführt.
- Die bilanzierten Bestände sind ausgewiesen.
- Die Budgetkredite sind, soweit wir feststellen konnten, bestimmungsgemäss verwendet worden.
- Wo Kreditüberschreitungen zu verzeichnen waren, sind sie zuhanden der Regierung und des Kantonsrates begründet worden, soweit nicht schon im Laufe des Jahres ein Nachtragskredit eingeholt wurde.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Prüfungsberichte zu einzelnen Dienststellen, welche der Finanzkommission, dem Finanzdepartement sowie den zuständigen Departementen und Dienststellen zugestellt worden sind.

FINANZKONTROLLE  
DES KANTONS ST.GALLEN

Der Amtsleiter



Hans Schnurrenberger  
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Der Amtsleiter Stv.



Bruno Weder  
Dipl. Wirtschaftsprüfer

St.Gallen, 4. Mai 2007

### **3. Erläuterungsbericht**

#### **3.1. Auftrag**

##### *3.1.1. Auftrag allgemein*

Die Bestimmungen über die Finanzkontrolle befinden sich in den Art. 36 bis 39 des Staatsverwaltungsgesetzes (sGS 140.1; abgekürzt StVG). Danach unterstützt die Finanzkontrolle als Fachorgan der Finanzaufsicht den Kantonsrat und die Regierung. Die Finanzkontrolle ist fachlich selbständig und unabhängig. Entsprechend legt sie auch ihr Prüfprogramm selbständig fest, wobei ihr die Finanzkommission des Kantonsrates und die Regierung ergänzend besondere Prüfaufträge erteilen können.

Aus dem Staatsverwaltungsgesetz und der Verordnung über die Finanzkontrolle (sGS 831.3) sowie aus ergänzenden Aufträgen leiten sich die folgenden Dienstleistungen ab:

- Dienststellenrevisionen;
- Prüfung von Bauabrechnungen und Sonderkrediten;
- Informatikrevisionen;
- Berechtigungsverwaltung SAP R/3 (FI, CO);
- Begleitung von Informatikprojekten unter Revisionsaspekten;
- Beratung und Stellungnahmen zu Fragen des Finanzhaushaltsrechts und der Organisation des Rechnungswesens;
- Unterstützung bei der Budgetierung;
- Unterstützung bei der Rechnungslegung;
- Beratung in Mehrwertsteuerfragen.

Das Hauptgewicht unserer Arbeit liegt bei der Prüfung der Rechnungswesen der Dienststellen. Bei der grossen Anzahl Transaktionen, die im Kantonshaushalt abgewickelt werden, ist ein Prüfurteil nur möglich, wenn der Schwerpunkt auf Verfahrensprüfungen liegt. Das bedeutet, dass wir in erster Linie prüfen, ob die internen Kontrollsysteme die Risiken bezüglich Ordnungsmässigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung tief halten. Neben der Ordnungsmässigkeit und der richtigen Rechtsanwendung umfasst die Finanzaufsicht auch die Aspekte Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit (Art. 8 Verordnung über die Finanzkontrolle).

Wenn wir Mängel feststellen oder Empfehlungen für Verbesserungen abgeben, werden diese mit den betroffenen Departementen und Dienststellen jeweils direkt besprochen. Dabei werden die Behebung der Mängel und die Umsetzung der Empfehlungen vereinbart, wobei wir eine sehr grosse Akzeptanz unserer Vorschläge feststellen. Über wesentliche Ergebnisse unserer Prüfung erstatten wir schriftlich Bericht.

In unserer Mandatsdatenbank führen wir 340 zu prüfende Einheiten. Davon betreffen rund 200 Einheiten Dienststellen und Rechnungsabschnitte der Kantonsrechnung und 140 Einheiten sind Institutionen ausserhalb der Kantonsrechnung (vgl. 3.1.4 und Anhang).

##### *3.1.2. Unterstützung der Finanzkommission des Kantonsrates*

Im KRR wird die Finanzkontrolle neben der Staatskanzlei unter den Parlamentsdiensten aufgeführt. In Art. 47 KRR ist festgelegt, dass die Finanzkontrolle das Sekretariat der Finanzkommission besorgt, die Finanzkommission unterstützt, ihr die Revisionsberichte zur Verfügung stellt und Revisionsaufträge ausführt.

Die Finanzkontrolle nimmt an den Sitzungen der Finanzkommission und an den Sitzungen der für die einzelnen Departemente zuständigen Subkommissionen teil und führt das Protokoll. Sie erstellt Dokumentationen und Auswertungen, stellt ihre Berichte zur Verfügung und informiert über wichtige Feststellungen. Im Zeitraum [Mai 2006 bis April 2007](#) wurden der Finanzkommission 113 Revisionsberichte zugestellt.

### 3.1.3. *Unterstützung der Regierung*

Neben der Finanzkommission unterstützt die Finanzkontrolle auch die Regierung bei deren Finanzaufsichtspflichten. Neben der schriftlichen Berichterstattung zu einzelnen Dienststellen finden mit den Departementsleitungen jährlich so genannte Departementsbesprechungen statt. An diesen Besprechungen wird auf die wesentlichen Feststellungen der abgeschlossenen Berichtsperiode, auf offene Pendenzen und die Zusammenarbeit mit der Finanzkontrolle eingegangen und es werden die Prüfungsschwerpunkte des kommenden Jahres besprochen.

Die Finanzkontrolle steht den Mitgliedern der Regierung auch für besondere Prüfungsaufträge und für Stellungnahmen zu Fragen mit einem betriebswirtschaftlichen oder haushaltsrechtlichen Hintergrund zur Verfügung.

### 3.1.4. *Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung*

Die Regierung kann die Finanzkontrolle mit der Prüfung des Finanzhaushaltes der vom Kanton unterstützten Einrichtungen beauftragen. Zusätzlich übernimmt die Finanzkontrolle Revisionsstellenmandate von Institutionen, denen öffentliche Aufgaben übertragen sind oder in denen der Kanton in Leitungsorganen vertreten ist.

Die grössten Mandate betreffen selbständig öffentlich-rechtliche Anstalten, wie die Spitalregionen, die Universität, die Fachhochschulen, die Gebäudeversicherungsanstalt und die Sozialversicherungsanstalt. Meist ist in den Rechtsgrundlagen der Anstalten bestimmt, dass die Finanzkontrolle für die Rechnungsprüfung zuständig ist.

Die Finanzkontrolle prüft rund 140 Rechnungswesen ausserhalb der Rechnung des Kantons. Im Anhang befindet sich das Verzeichnis dieser Revisionsstellenmandate.

## 3.2. **Laufende Rechnung**

Die Rechnung 2006 ist im Bericht der Regierung vom 27. März 2007 ausführlich erläutert. In den folgenden Kapiteln werden deshalb nur zusammenfassende und ergänzende Ausführungen aus der Sicht der Finanzkontrolle gemacht.

Die Rechnungen des Kantons und damit auch die statistischen Zahlenreihen werden immer wieder stark beeinflusst durch ausserordentliche Tatbestände. In jüngster Zeit waren dies im Jahre 2001 die Teilprivatisierung der St.Galler Kantonalbank, im Jahr 2002 die Kantonalisierung der Berufsschulen, im Jahre 2003 die Verselbständigung der kantonalen Spitäler, im Jahr 2005 die ausserordentlichen Ausschüttungen der Nationalbank («Goldmillionen»). In der Rechnung 2006 sind keine solchen ausserordentlichen Tatbestände zu verzeichnen, jedoch sind Vergleiche mit den durch die Goldmillionen massgeblich beeinflussten Zahlen des Vorjahres nur bedingt möglich.

## 3.2.1. Vergleich mit der Rechnung 2005 und dem Voranschlag 2006

in Millionen Franken	Rechnung 2005	Voranschlag 2006	Rechnung 2006	Abweichung R/V06	
				Mio. Fr.	in %
<b>Aufwand:</b>					
- mit Verrechnungen	4'436.5	3'568.4	3'618.8	+ 50.5	+ 1.4%
- ohne Verrechnungen*)	3'776.1	2'929.1	2'986.2	+ 57.2	+ 2.0%
<b>Ertrag:</b>					
- mit Verrechnungen	4'533.6	3'544.6	3'783.3	+ 238.8	+ 6.7%
- ohne Verrechnungen*)	3'873.2	2'905.3	3'150.7	+ 245.5	+ 8.4%
Aufwandüberschuss		<b>23.8</b>			
Ertragsüberschuss	<b>97.1</b>		<b>164.5</b>	+ 188.3	

\*) Ohne durchlaufende Beiträge und interne Verrechnungen.

Die laufende Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 164,5 Mio. Franken ab. Dies entspricht 5,5 Prozent (2,6) des gesamten Aufwandes. Sowohl Aufwand als auch Ertrag haben gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass im Vorjahr durch die Verbuchung der «Goldmillionen» Aufwand und Ertrag je 847 Mio. Franken enthalten. **Beilage 1** zeigt die Entwicklung der laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und des Finanzierungsausweises der letzten 10 Jahre.

**Beilage 2** informiert über die Entwicklung des **Zinsen- und Schuldendienstes**. Die Tabelle zeigt, dass sich der Zinssaldo (Nettozinsertrag) gegenüber dem Vorjahr um weitere 17,8 Mio. Franken auf 48,6 Mio. Franken verbessert hat. Die positive Entwicklung ist v.a. auf die höhere Dividende der Kantonalbank und höhere Zinserträge zurückzuführen. Der gesamte Schuldendienst (Zinsen und planmässige Abschreibungen) erforderte noch 37,0 (79,3) Mio. Franken; er macht 1,0 (2,2) Prozent des gesamten Aufwandes aus und beansprucht 2,1 (4,9) Prozent der Steuererträge.

Einzelheiten über die Verbesserungen und Verschlechterungen der laufenden Rechnung 2006 im Vergleich zum Voranschlag und zum Vorjahr sind im Bericht der Regierung zur Rechnung unter den Abschnitten 113 und 114 wiedergegeben. Die Begründungen zu den einzelnen Kreditüberschreitungen sind auf Seite 164 ff. der Rechnung zu finden.

**Saldoabweichungen in den Rechnungsabschnitten im Vergleich zum Budget**

In der externen Fassung der laufenden Rechnung werden **133** Rechnungsabschnitte ausgewiesen. Die Statistik der saldomässigen Kreditunterschreitungen und -überschreitungen sieht wie folgt aus:

	Anzahl	Abweichung in Mio. Fr.
Rechnungsabschnitte mit besserem Rechnungssaldo als budgetiert	76	+ 217,8
Rechnungsabschnitte ohne Saldoabweichung im Vergleich zum Budget	22	0,0
Rechnungsabschnitte mit schlechterem Rechnungssaldo als budgetiert	35	- 29,6
<b>Total</b>	<b>133</b>	<b>+ 188,3</b>

Die folgende Tabelle zeigt aufsteigend sortiert die Rechnungsabschnitte, deren Saldi mehr als 5 Mio. Franken vom Voranschlag (ohne Nachtragskredite) abweichen:

### Verbesserungen:

<i>Rechnungsabschnitt</i>	<i>Mio. Fr.</i>	<i>Kurzbegründung</i>
5105 Kantonale Steuern	95,1	Höhere Steuererträge sowohl juristischer (65,7 Mio. Franken), als auch natürlicher Personen (19,7 Mio. Franken inkl. Quellensteuern). Ein wesentlicher Zuwachs ist auch bei den Grundstückgewinnsteuern zu verzeichnen.
5500 Vermögenserträge	29,7	Höhere Dividendenausschüttungen der SGKB, der SAK und der Rheinsalinen. Auch die Zinserträge von Geldanlagen haben zugenommen. Zudem sind die abzuliefernden Gewinnanteile der Spitalverbunde hier verbucht.
3150 Amt für Gemeinden	19,0	Tiefere Finanzausgleichsbeiträge infolge besserer Abschlüsse in den Gemeinden. Zudem sind drei Gemeinden weniger im Finanzausgleich als vorgesehen. Zusätzlich Rückzahlungen von in den Vorjahren zuviel ausgerichteten Beiträgen.
5509 Versch. Aufwendungen und Erträge	11,9	Höherer Kantonsanteil an den Verrechnungssteuern und höhere Ausschüttung der Nationalbank an die Kantone.
5600 Allg. Personalaufwand	8,2	In diesem Rechnungsabschnitt wurde die allgemeine Besoldungserhöhung von 1,5 Prozent zentral budgetiert, der Aufwand fällt aber in den einzelnen Dienststellen an.
6200 Amt für Umweltschutz	6,0	Weniger Beiträge an Abwasserbeseitigungsanlagen und weniger Ausgaben für Dienstleistungen.
5106 Bundessteuern	5,0	Höherer Kantonsanteil an der direkten Bundessteuer.

### Verschlechterungen:

<i>Rechnungsabschnitt</i>	<i>Mio. Fr.</i>	<i>Kurzbegründung</i>
4102 Sonderschulen	8,0	Umstellung vom Nachfinanzierungsmodell auf die periodengerechte Finanzierung der Sonderschulen (1. Tranche).

Wir bestätigen der Verwaltung eine sehr gute Budgetdisziplin und überwiegend einen haushälterischen Umgang mit den Finanzmitteln. Vor allem hat sich gezeigt, dass die restriktiven Budgetvorgaben nicht dazu verleitet haben zu optimistisch zu budgetieren.

### 3.2.2. Bemerkungen zu einzelnen Departementen

#### a) Allgemeines

Wir prüfen die Dienststellen je nach Grösse und nach unserer Risikoeinschätzung jährlich oder im Mehrjahresturnus. Im Zeitpunkt der vorliegenden Berichterstattung ist die Prüfung der Dienststellenrechnungen 2006 noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse aus Zwischenrevisionen, die bereits durchgeführten Schlussprüfungen und die ergänzenden Prüfungshandlungen aus Gesamtsicht (Analysen, Abgrenzungen, Abstimmungen mit Nebenbuchhaltungen, Prüfung wesentlicher Positionen) erlauben uns dennoch, ein Urteil über die Darstellung der Rechnung des Kantons St.Gallen als Ganzes abzugeben (vgl. «2. Bestätigungsbericht»).

Im Folgenden orientieren wir über unsere Prüfungsschwerpunkte 2006, die wir in Ergänzung zu den ordentlichen Dienststellenrevisionen gebildet haben und über die sich daraus ergebenden wesentlichen Revisionsbemerkungen. Unsere Empfehlungen betreffen hauptsächlich die Verbesserung von Abläufen, die Stärkung der internen Kontrollsysteme und die Verbesserung der Qualität des Rechnungswesens. Unsere Feststellungen und Empfehlungen können wir im Rahmen dieses Berichtes nicht vollständig wiedergeben. Wir führen deshalb bei den einzelnen Departementen einzelne Bemerkungen aus der Revision beispielhaft auf. Wir überwachen die Umsetzung der Empfehlungen, indem wir Folgeprüfungen, so genannte Follow-up's, durchführen.

Keine speziellen Bemerkungen haben wir zu den Kostenstellengruppen Räte, Staatskanzlei und Gerichte anzubringen.

#### b) Volkswirtschaftsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Amt für öffentlichen Verkehr	Abläufe und Finanzströme Regionalverkehr (Bestellwesen, Überwachung der Wirtschaftlichkeit, Erhebung Gemeindeanteile).
Landwirtschaftsamt	Abläufe und internes Kontrollsystem bei den Beiträgen für Betriebs- und Bodenverbesserungen (Meliorationen).
Amt für Wirtschaft	Aufwände und Erträge sowie die für das Rechnungswesen relevanten Abläufe der flankierenden Massnahmen zum Abkommen über die Personenfreizügigkeit.

Das *Amt für öffentlichen Verkehr* ist in enger Kooperation mit dem Bund federführend für das Offert- und Bestellwesen für den öffentlichen Regionalverkehr. Der Regionalverkehr wird durch Beiträge von Bund, Kanton, Gemeinden und Dritten (z.B. Einkaufszentren) mitfinanziert. Im Jahr 2006 haben die Abgeltungsleistungen insgesamt 102 Mio. Franken betragen. Wir haben die Aufbauorganisation, die Abläufe des Offert- und Bestellwesens, das System der Wirkungskontrollen, die Erhebung der Gemeindeanteile und das Rechnungswesen allgemein geprüft. Dabei haben wir festgestellt, dass die Aufbauorganisation zweckmässig ist, die Kompetenzen geregelt sind und dass bei den finanzrelevanten Abläufen das Vieraugenprinzip im Sinne des internen Kontrollsystems eingeführt ist. Das Amt für öffentlichen Verkehr hat ein System von Wirkungskontrollen aufgebaut. Dabei werden Benchmarks – auch im Vergleich mit anderen Kantonen – erhoben, Kennzahlenvergleiche zwischen Transportunternehmen im Kanton St.Gallen angestellt und die Kundenzufriedenheit mit Umfragen gemessen. Ungenügend frequentierte Linien müssen noch grundlegend analysiert werden. Weiter haben wir festgestellt, dass die Terminvorgaben des Bundes für Bestellungen aus unterschiedlichen Gründen, die meist nicht das Amt zu verantworten hat, oft nicht eingehalten werden können. Bei Darlehen,

die seit Jahrzehnten keine Änderungen erfahren haben, sollte im Einvernehmen mit dem Bund geklärt werden, ob sie abgeschrieben und ausgebucht werden können.

Im *Landwirtschaftsamt*, Abteilung Melioration, haben wir den Bereich Bodenverbesserung einer Schwerpunktprüfung unterzogen. Die Bodenverbesserungen werden mit Beiträgen von Bund und Kanton unterstützt. Eine gute Organisation ist wichtig, weil im Meliorationskataster rund 10'000 Meliorationsprojekte erfasst sind und während 20 Jahren eine Rückerstattungspflicht besteht, falls die Beitragsvoraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Prüffelder waren die Aufbauorganisation, die Abläufe der Beitragsgesuche inklusive der Geschäftskontrolle und die buchhalterische Abwicklung der zugesicherten Beiträge. Wir haben festgestellt, dass die Kompetenzen in den Stellenbeschreibungen geregelt sind machen aber ergänzende Vorschläge betreffend Zuständigkeiten um das interne Kontrollsystem zu stärken. Eine weitere Bemerkung betrifft eine Fachapplikation, die wichtige Daten enthält und nicht passwortgeschützt ist.

Das *Amt für Wirtschaft*, Abteilung Ausländer/Gewerbe, ist Geschäftsstelle der kantonalen tripartiten Kommission, wirkt bei Arbeitsmarktbeobachtungen mit und ist Meldestelle für Einsätze von aus EU-/EFTA-Staaten entsandten Arbeitnehmenden und für kurze Anstellungen bei st.gallischen Arbeitgebern. Anlass der Prüfung war, dass es sich um eine neue Aufgabe des Kantons handelt. Wir wollten uns ein Bild über die Organisation, die Meldeverfahren, die Inspektionen sowie über die Auswirkungen auf das Rechnungswesen machen. Bezüglich Organisation haben wir festgestellt, dass Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Zeichnungsberechtigungen ausführlich beschrieben sind. Bei der Geschäftsstelle gehen jährlich rund 6'000 Meldungen über entsandte Arbeitnehmende ein. Inspektionen sind jährlich rund 700 vorgesehen. Dazu hat die Abteilung Ausländer/Gewerbe einen Leitfaden entwickelt und dokumentiert die Inspektionen in einer Geschäftskontrolle.

Für alle Schwerpunktprüfungen im Volkswirtschaftsdepartement gilt, dass unsere Empfehlungen aufgenommen worden sind und deren Umsetzung weit fortgeschritten ist.

c) *Departement des Innern*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen	Prüfung der Abläufe der BVG- und Stiftungsaufsicht, auch im Zusammenhang mit der Übernahme der Aufsicht für andere Kantone.
Amt für Bürgerrecht und Zivilstand	Abläufe und interne Kontrollen der Abteilung Zivilstand, nachdem im 2005 der Teil Bürgerrecht schwerpunktmässig geprüft wurde.
Amt für Soziales	Investitionsbeiträge an Behinderteneinrichtungen.
Amt für Kultur	Lotteriefonds: Folgeprüfung finanzielle Führung und Geschäftskontrolle.

Das *Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen* stellt die gesetzliche Aufsicht über Vorsorgeeinrichtungen und klassische Stiftungen sicher. Die Oberaufsicht über die Stiftungsaufsicht liegt beim Bundesrat und für bestimmte Sachgebiete beim Bundesamt für Sozialversicherungen. Wenn – vor allem bei Vorsorgeeinrichtungen – Haftpflichtfälle eintreten würden, könnte dies für den Kanton eine wesentliche Belastung bedeuten. Das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen hat zudem die BVG-Aufsicht für die Kantone Graubünden, Appenzell Innerrhoden und Glarus übernommen. Aus diesen Gründen haben wir eine Prüfung durchgeführt, die neben der Aufbauorganisation, der Ablauforganisation und dem Rechnungswesen auch die Führung des öffentlichen Registers für die berufliche Vorsorge einbezog. Die Organisation wird den in den letzten Jahren anspruchsvoller gewordenen Aufgaben gerecht. Neben Verantwortlichkeiten und

Kompetenzen sind auch Qualitätsstandards festgelegt. Die Ablage im Bereich öffentliches Register ist gut organisiert, das gleiche gilt für die Geschäftskontrolle. Die Abläufe sind detailliert beschrieben; Einhalteprüfungen ergaben, dass die Vorgaben auch eingehalten werden.

Die Zuständigkeit für das Zivilstandswesen liegt bei den politischen Gemeinden. Bund und Kantone, im Kanton St.Gallen das *Amt für Bürgerrecht und Zivilstand*, nehmen hauptsächlich Aufsichtsfunktionen wahr. Da in jüngerer Zeit Rechtsgrundlagen revidiert und schweizweit ein einheitliches Informatiktool (Infostar) eingeführt wurden, haben wir bei der Abteilung Zivilstand eine Prüfung durchgeführt. Die Prüfungen der Organisation und die Verfahrensprüfungen in den Bereichen Aktenprüfung (betrifft Personenstandsdaten mit ausländischem Bezug), Auslandskunden (betrifft Eintragung von im Ausland erfolgten Zivilstandsfällen) und Aufsicht über die Zivilstandsämter zeigen durchwegs gute Ergebnisse.

Das *Amt für Soziales* ist unter anderem für Investitionsbeiträge an Behinderteneinrichtungen zuständig. Diese Beiträge haben im Durchschnitt der letzten drei Jahre rund 5,5 Mio. Franken betragen. Wegen der NFA wird aber das finanzielle Gewicht dieses Aufgabengebietes zunehmen, da die Verantwortung für die Finanzierung von Behinderteneinrichtungen dem Kanton übertragen wird. Schwerpunkte der Prüfung waren die Organisation, der Ablauf der Beitragsgesuche und deren Erfassung in der Buchhaltung. Das aus Sicht der internen Kontrolle wichtige Vieraugenprinzip wird dadurch unterstützt, dass das Bundesamt für Sozialversicherungen, das Bundesamt für Bauten und Logistik und meist auch das Hochbauamt des Kantons St.Gallen in die Verfahren involviert sind. Um das interne Kontrollsystem zu stärken, haben wir Empfehlungen zu den Visaregeln und der Dokumentation der Zeichnungsberechtigungen abgegeben. Die kantonalen Beiträge werden, wie es die Finanzhaushaltsverordnung vorschreibt, im Zeitpunkt der Zusicherung der laufenden Rechnung belastet. Beim Jahresabschluss sollen inskünftig Projekte in Abklärungen unter den Kreditreservierungen und nicht mehr unter den Rückstellungen für zugesicherte Beiträge erfasst werden.

Die Folgeprüfung zur Schwerpunktprüfung 2005 im *Amt für Kultur* betreffend die Abläufe Lotteriefonds hat ergeben, dass alle seinerzeit festgehaltenen Schwachpunkte im Sinne unserer Empfehlung behoben worden sind.

d) *Erziehungsdepartement*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt/Anstalt	Prüfungsschwerpunkt
Berufsschulen	Rechnungswesenrelevante Teile von BSAdmin (Fachapplikation für die Schulverwaltung) und Lektionenbuchhaltung.
Fachhochschulen	Prüfung der Informatiksicherheit an der FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften sowie an der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs NTB.

Von der Prüftätigkeit der Finanzkontrolle entfällt ein wesentlicher Teil auf den Bildungsbereich. Darunter fallen auch die Universität und die Fachhochschulen. Da dies selbständig öffentlich-rechtliche Anstalten sind, ist deren Rechnung nicht Teil der Kantonsrechnung. Die Rechnungen der Hochschulen sind aber im Anhang zur Kantonsrechnung, unter «VII. Übersichten» publiziert. Vor allem im Umfeld der Universität prüfen wir neben der Hauptrechnung rund 50 weitere Buchhaltungen. So weisen alleine die 26 Institute und Forschungsstellen kumuliert einen Umsatz von 52 Mio. Franken und eine Bilanzsumme von 58 Mio. Franken aus (Rechnungen 2005).

Bei der Prüfung der rechnungswesenrelevanten Teile von BSAdmin an den *Berufsschulen* ging es der Finanzkontrolle darum, ihre Anforderungen an die Schnittstellen zum SAP R/3 und an die Prozesse (Fakturierung, Debitoren) rechtzeitig bekannt zu geben. Zu diesem Zweck haben

Revisoren an Arbeitsgruppensitzungen mit Vertretern des Amtes für Berufsbildung, der Berufsschulen, des Amtes für Finanzdienstleistungen und des Softwareherstellers teilgenommen. Alle Berufsschulzentren haben eine Lektionenbuchhaltung eingeführt, in der die Lehrverpflichtungen und die gehaltenen Lektionen mit dem Ziel erfasst werden, die Beschäftigungsgrade zu kontrollieren. Hauptpunkt der Diskussionen mit den Verantwortlichen waren die Abläufe, die Kontrollen der Daten und die einheitliche Regelung der Kompensationen.

Bei den *Fachhochschulen* nehmen wir auch Prüfungen im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie vor. Neben spezifischen, jährlich wechselnden Aufträgen, prüfen wir jedes Jahr die Abgrenzungen zwischen Finanz- und Betriebsbuchhaltung, die Zuordnung von Kosten und Erträgen auf einzelne Bereiche sowie statistische Angaben.

Die in der voranstehenden Tabelle erwähnten Informatikprüfungen erfolgten mit dem Ziel, die Sicherheitsmassnahmen im Bereich der Netze, Server, Arbeitsplätze und Daten bezüglich Planung und Organisation, Beschaffung und Einführung, Betrieb, Unterstützung und Überwachung zu beurteilen. Bei den Anforderungen an die Sicherheit und der Beurteilung von Massnahmen haben wir uns an anerkannte Standards angelehnt. Die Empfehlung der Finanzkontrolle betreffen die Sicherheitsorganisation, die Klassifizierung der Daten, die Sensibilisierung der Anwender, die physische Sicherheit, die Netzwerksicherheit, die Geschäftskontinuitätsplanung und die regelmässige Überprüfung des Standes der Informatiksicherheit.

e) *Finanzdepartement*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Personalamt	Follow-up der Informatikprüfung SAP HR.
Versicherungskassen	Ordnungsmässigkeit der Buchführung gemäss Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER 26.
Dienst für Informatikplanung	Zentrale Informatikkredite inklusive Vertragsbewirtschaftung und interne Kontrollen.
Kantonales Steueramt	Informatikbetriebskosten.

In den vorangegangenen Berichten haben wir über die Prüfung der Informatikapplikation SAP HR im *Personalamt* berichtet. Als Folge der Komplexität der Applikation haben unsere Informatikrevisoren zahlreiche Empfehlungen zur Systemsicherheit, zu Benutzerauswertungen, zur Tabellenpflege, zum Change Management, zur Berechtigungsverwaltung, zur Lohnverarbeitung und zur Unterstützung der Kontrollen durch die Dienststellen formuliert. Die zweite Nachprüfung hat ergeben, dass bis auf drei Punkte, die noch vertiefter Abklärung bedürfen, alle Empfehlungen umgesetzt sind.

Die Jahresrechnungen 2005 der *Versicherungskassen* wurden erstmals nach den Rechnungslegungsgrundsätzen Swiss GAAP FER 26 erstellt. Von den neuen strengeren Vorschriften, die erhebliche Anpassungen erforderten, sind die Organe sowie die Ämter betroffen, die Dienstleistungen für die Versicherungskassen erbringen (Personalamt, Amt für Vermögensverwaltung, Amt für Finanzdienstleistungen und Finanzkontrolle). Wir konnten in unseren Testaten zu den Rechnungen festhalten, dass die Vorschriften von Swiss GAAP FER 26 eingehalten sind. Im Zeitpunkt der letzten Revision bestanden noch Differenzen zwischen SAP HR/PK (Applikation für die Verwaltung der Pensionskassen) und SAP FI/CO (Buchhaltung). Die Differenzen sind nicht auf falsche Grunddaten, sondern auf Datenauswertungsprobleme zurückzuführen. In der Zwischenzeit konnten die Probleme weitestgehend behoben werden.

Beim *Dienst für Informatikplanung* waren im Jahr 2006 zentrale Informatikkredite für Investitionen und Betriebskosten im Betrag von 6,1 Mio. Franken eingesetzt. Wir haben die Vertragsab-

lage und Vertragsüberwachung, die Verwendung der Kredite und das Vorhandensein interner Kontrollen geprüft. Die zentralen Informatikvorhaben werden gemäss den Richtlinien des Kantonalen Informatikcontrollings abgewickelt. Für jedes Projekt wird ein verantwortlicher Projektleiter ernannt und es besteht eine Projektorganisation. Die Verträge werden zentral aufbewahrt. Zusätzlich haben wir empfohlen, eine Vertragsübersicht über die laufenden Verträge zu erstellen mit den relevanten Terminen, Fristen, Meilensteinen und zu liefernden Ergebnissen. Die Betriebskosten für Infrastruktur (SBI, KOMSG, GIS) werden den Ämtern weiterbelastet. Bei der Strategischen Basisinfrastruktur (SBI) ist die Abrechnung, die Kontrolle, die Weiterfakturierung und die Verbuchung ein komplizierter Prozess. Wir haben empfohlen, bei der Ablösung der SBI im Jahr 2008 Vereinfachungen zu prüfen.

Das *Kantonale Steueramt* wendet jährlich rund 12 Mio. Franken für Informatik-Betriebskosten auf. Bei einer ersten Prüfung haben wir aufgrund von Stichproben festgestellt, dass die Aufwendungen korrekt auf die entsprechenden Kostenarten und Innenaufträge verbucht werden, dass aber der Ablauf der Kostenkontrolle und das Ablagesystem der Verträge uns und auch die Verantwortlichen des Kantonalen Steueramtes nicht ganz befriedigen. In der ersten Hälfte des Jahres 2006 hat das Steueramt im Zusammenhang mit der neu erarbeiteten strategischen Informatikplanung auch Verbesserungen bei der Organisation der Zuständigkeiten, der Kostenkontrolle beim Informatikcontrolling und bei der Vertragsablage realisiert. Damit sind die Weichen in die richtige Richtung gestellt und wir werden die Umsetzung der Vorgaben bei einer nächsten Revision prüfen.

f) *Baudepartement*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Hochbauamt	Projektprüfungen.
Tiefbauamt	Fahrbahnerneuerung und Instandsetzung Kunstbauten A1 St.Gallen – Rheineck und Bauabrechnung Umfahrung Wagen – Eschenbach

Im *Hochbauamt* prüfen wir jedes Bauprojekt mit einer Investitionssumme von mehr als 3 Mio. Franken und erstellen zuhanden der Regierung einen separaten Revisionsbericht. Im Jahr 2006 prüften wir die Schlussabrechnungen des Neubaus der Kantonsschule Wil, die baulichen Massnahmen an den Gebäuden der Pädagogischen Hochschule in St.Gallen und Gossau sowie Umbau und Erneuerung der Häuser 04, 05 und 13 der Psychiatrischen Klinik Wil. Die Kredite für die Investitionen in die Kantonsschule Wil und die Klinik Wil sind unterschritten worden. Der Kredit für die Massnahmen an den Gebäuden der Pädagogischen Hochschule ist überschritten worden, weil die Voraussetzungen für die Subventionen des Bundes geändert haben. Die Baukosten selbst sind nicht höher als budgetiert. Der entsprechende Nachtragskredit ist vom Kantonsrat bereits bewilligt worden.

Das Bundesamt für Strassen ASTRA und die Finanzkontrolle haben im *Tiefbauamt* die Fahrbahnerneuerung und Instandsetzung der Kunstbauten A1 St.Gallen – Rheineck geprüft und einen gemeinsamen Bericht über die Revision erstellt. Der Revisionsbericht hält positiv fest, dass die Submissionen korrekt erfolgten, Preisänderungen richtig verrechnet wurden, das projektbezogene Qualitätsmanagement sehr gut war und die Bauarbeiten vorzeitig abgeschlossen wurden. Die voraussichtlichen Kosten des Projektauftrages belaufen sich auf 105 Mio. Franken. Das sind Minderkosten von 6,4 Mio. Franken gegenüber dem Werkvertrag. Empfehlungen enthält der Bericht zum Vorgehen beim Erstellen der Ausmasse, zur zeitgerechten Vorlage von Nachtragsofferten und Regieaufträgen sowie zur Anzahl Massnahmen, in die das Bauprojekt unterteilt wurde.

Ebenfalls im Tiefbauamt haben wir turnusgemäss den Kantonsstrassenunterhalt und den Kantonsstrassenbau geprüft. Der Bericht zu dieser Prüfung deckt keine grundlegenden Schwachstellen auf, sondern zeigt einige punktuelle Mängel, die mit den Verantwortlichen besprochen und bereinigt wurden. Teil dieser Revision war auch die Schlussprüfung der Umfahrung Wagen – Eschenbach. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 258,2 Mio. Franken. Davon trägt der Bund 140,5 Mio. Franken. Prüffelder waren auch Teuerungsabrechnungen, Kompetenzeinhaltung bei Regie- und Zusatzaufträgen sowie die Submissionen. Alle diese Bereiche sind korrekt abgewickelt worden.

g) *Justiz- und Polizeidepartement*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Ausländeramt	Integration der Flüchtlingsbetreuung (bisher Departement des Innern).
Bewährungshilfe	Abläufe im Rechnungswesen und Rechnungsausweis.
Kantonspolizei	Sicherheitspolizei als turnusgemässer Schwerpunkt.
Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt	Projektbegleitung neue Fachapplikation «cari+».

Die Flüchtlingsbetreuung hat Mitte 2005 vom Zuständigkeitsbereich des Departementes des Innern ins Justiz- und Polizeidepartement gewechselt. In der laufenden Rechnung wird die Flüchtlingsbetreuung erstmals im Jahr 2006 im Justiz- und Polizeidepartement geführt. Sie bildet eine separate interne Kostenstelle des *Ausländeramtes*. Wir haben im 2006 in den Zentren für Asylsuchende und im Ausländeramt Zwischenrevisionen durchgeführt und dabei die neue Organisation sowie die internen Kontrollmechanismen mit den Verantwortlichen besprochen. Wir konnten feststellen, dass aus Sicht des Rechnungswesens der Übergang gut bewältigt wurde. Die internen Kontrollen funktionieren und die Dokumentation der Abläufe ist im Aufbau.

Die *Bewährungshilfe* berät und betreut straffällig gewordene Erwachsene. Mit dem Einverständnis der Betroffenen verwaltet die Bewährungshilfe Löhne und Gehälter von Klienten. Insgesamt waren es im Revisionszeitpunkt 93 separate Buchhaltungen, die dafür geführt wurden. Diese verwalteten Gelder und die Neuorganisation als Folge der Aufhebung der Zweigstellen Lichtensteig und Altstätten waren der Grund für eine turnusgemässe Revision, die zu keinen Beanstandungen Anlass gab.

Bei der *Kantonspolizei* bestimmen wir jedes Jahr eine Dienststelle, die wir vertieft prüfen. Bei der Revision im Jahr 2006 war dies die Sicherheitspolizei. Einen weiteren Schwerpunkt haben wir bei den internen Kontrollen im Bereich der OBG-Bussen gesetzt. In beiden Bereichen sind die Abläufe grundsätzlich zweckmässig. Dort wo wir Empfehlungen abgegeben haben, ist die Umsetzung mit der Leitung der Kapo besprochen und terminiert worden. Bei den OBG-Bussen muss noch ein Konzept für Bussenstorni unter Einbezug der Staatsanwaltschaft erarbeitet werden.

Im *Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt* wird die seit 1994 eingesetzte Fachapplikation durch die neue Informatiklösung «cari+» ersetzt. Die Beschaffung und Entwicklung erfolgt koordiniert durch eine Interessengemeinschaft, an der sich 10 Kantone beteiligen. Vertreter der Finanzkontrolle begleiten das Projekt, indem sie im Fachausschuss Einsitz nehmen. Die Einführung der neuen Applikation im Kanton St.Gallen war ursprünglich auf den 1. Juni 2007 geplant, wurde nun aber auf Mitte des Jahres 2008 verschoben.

## h) Gesundheitsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt/Anstalt	Prüfungsschwerpunkt
Generalsekretariat	Prüfung der Individuellen Prämienverbilligung nach den Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit.
Gesundheitsvorsorge	Personalbereich der Stiftung Suchthilfe, St.Gallen.
Spitalverbund 1 Kantonsspital St.Gallen	Integration des Spitals Flawils und Umsetzung neues Rahmenkonzept Swiss GAAP FER.
Spitalverbunde 2 - 4: Region Rheintal Werdenberg Sarganserland Region Linth Region Fürstenland Toggenburg	Betrieb des neu eingeführten Softwaremoduls für die Materialwirtschaft (SAP MM), Lohnwesen im Hausdienst und Beschaffungswesen.

Im Gesundheitswesen entfällt ein grosser Teil der Prüftätigkeit auf selbständige juristische Personen (z.B. die Spitalverbunde), die eigenständig Rechnung ablegen und die von uns auch separat testiert werden.

Durchführungsstelle für die *Individuellen Prämienverbilligung (IPV)* ist im Kanton St.Gallen die Sozialversicherungsanstalt. Die Prämienverbilligungen inkl. Ersatzleistungen an Gemeinden betragen rund 138 Mio. Franken. An diesen Betrag steuert der Bund rund 96 Mio. Franken bei. Deshalb macht das Bundesamt für Gesundheit Vorgaben für die Prüfung und stellt detaillierte Anforderungen an die Berichterstattung. Die rechtlichen Grundlagen zur IPV betreffend die Beiträge werden eingehalten und die Beiträge ordnungsgemäss abgerechnet. Nachdem im Vorjahr der gesetzlich zulässige Ausschöpfungsgrad des maximalen Beitragsvolumens überschritten wurde, wird im Jahr 2006 die Limite wieder unterschritten.

Die Stiftung Suchthilfe, St.Gallen, erhält zulasten der Kostenstelle *Gesundheitsvorsorge* und auch aus dem Alkoholzehntel rund 1,8 Mio. Franken Staatsbeiträge. In der Stiftung Suchthilfe beträgt der Personalaufwand 67 Prozent des Gesamtaufwandes, was rund 4 Mio. Franken entspricht. Aus diesem Grund haben wir den Personalbereich dieser Stiftung einer vertieften Prüfung unterzogen. Wir haben ein angemessenes internes Kontrollsystem vorgefunden. Mit den Verantwortlichen wurden Massnahmen, vor allem in den Bereichen Dokumentation und Informatiksicherheit (Berechtigungen, Datensicherungen) vereinbart, die zum grossen Teil bereits umgesetzt oder in Auftrag gegeben sind.

Per 1. Januar 2006 ging das Spital Flawil vom Spitalverbund 4/Region Fürstenland Toggenburg an den *Spitalverbund 1/Kantonsspital St.Gallen* über. Wir haben für die Übernahmebilanz und deren korrekte Verbuchung ein Testat erstellt.

Das Kantonsspital wendet den Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER an. Ab 1.1.2006 gilt ein neues Rahmenkonzept dieses Standards. Wir haben das Kantonsspital bei dessen Umsetzung unterstützt. In diesem Zusammenhang sind durch den Spitalverbund auch weitere Verfeinerungen bei den Rechnungsabgrenzungen realisiert worden.

Bei den *Spitalverbunden 2 - 4* betrafen unsere Feststellungen und Empfehlungen bezüglich SAP MM vor allem die Dokumentation (Prozesse, Verbuchungsschema), die Stammdatenpflege und die Verbesserung der Kontrollen durch die Abteilungen, denen Warenbezüge belastet werden. Bei den Schwerpunkten Lohnwesen Hausdienst und Beschaffungswesen haben

wir Empfehlungen abgegeben, welche die Dokumentationen und die Kontrollen betreffen. Die notwendigen Massnahmen sind mit den zuständigen Stellen vereinbart worden.

### 3.2.3. Bemerkungen zu einzelnen Aufwand- und Ertragsarten

Die **Beilagen 7 und 8** zeigen die Strukturen von Aufwand und Ertrag der laufenden Rechnung auf. Um sinnvolle analytische Vergleiche zu ermöglichen, wurden bei der Aufwands- und Ertragsstruktur die neutralen Bereiche «Durchlaufende Beiträge» und «Interne Verrechnungen» ausgeklammert.

#### Bemerkungen zum Aufwand

Der *Personalaufwand* und die *Staatsbeiträge* machen zusammen 71 Prozent des Aufwandes aus. Dabei ist allerdings zu beachten, dass mit den Staatsbeiträgen zum grossen Teil Personalaufwand entgolten wird (z.B. Beiträge an Lehrerbesoldungen im Indirekten Finanzausgleich, Hochschulen, Spitäler).

Beim Personalaufwand beschliesst der Kantonsrat mit dem Voranschlag nicht nur Kredite, sondern er stimmt auch den Veränderungen im Stellenplan zu. Der Stellenplan enthält für das Jahr 2006 5'112 Stellen. Gesamthaft sind die Kredite für Besoldungen und Arbeitgeberbeiträge sowie der Stellenplan eingehalten worden.

Bei den Beiträgen sind es die folgenden fünf Positionen, die am stärksten ins Gewicht fallen. Sie machen zusammen knapp 2/3 des Beitragsaufwandes von 1'431 Mio. Franken aus:

<i>Rechnungsabschnitt</i>	<i>Beitrag</i>	<i>Mio. Fr.</i>
3050 Sozialwerke des Bundes	AHV und IV	152,5
3051 Sozialwerke des Kantons	Ergänzungsleistungen EL	217,3
4101 Leistungen an Schulgemeinden	Indirekter Finanzausgleich	161,2
8000 Generalsekretariat GD	Krankenkassenprämien-Verbilligung	138,2
8230/3 Spitalverbunde 1 - 4	Globalkredite	243,5

Der Aufwand für die «Prämienverbilligung an Versicherte in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen» gemäss Krankenversicherungsgesetz ist in verschiedenen Konten wie folgt enthalten:

<i>in</i>	<i>in Millionen Fr.</i>	<i>Rechnung</i>	<i>Budget</i>	<i>Rechnung</i>	<i>Abw'g</i>
<i>Konto</i>		<i>2005</i>	<i>2006</i>	<i>2006</i>	<i>R06/B06</i>
318	Entsch. Sozialversicherungsanstalt und Gemeinden	3.3	3.1	2.9	- 0.2
366	Prämienverbilligungen IPV	147.6	146.0	138.2	- 7.8
460	Bundesbeiträge KVG	101.5	100.6	95.8	- 4.8
	<b>Nettoaufwand IPV</b>	<b>49.3</b>	<b>48.5</b>	<b>45.3</b>	<b>- 3.2</b>

Die ausbezahlten Prämienverbilligungen liegen unter dem Budget. Die Ausschöpfungsquote des maximalen Bundesbeitrages beträgt nicht wie veranschlagt 62,5 Prozent sondern 59,4 Prozent.

## Bemerkungen zum Ertrag

Bei den Erträgen bildet der *Steuerertrag* (einschliesslich zweckgebundene Motorfahrzeugsteuern) mit 56 Prozent die wichtigste Position. Es folgen die *Beiträge* mit 14 Prozent und die *Entgelte* mit 10 Prozent.

## Funktionale und volkswirtschaftliche Gliederung

Der Brutto- und Nettoaufwand der laufenden Rechnung nach *funktionaler Gliederung* ist aus **Beilage 9** ersichtlich. Bei Betrachtung des für den Kantonshaushalt massgebenden Nettoaufwandes ist ersichtlich, dass rund 72 Prozent des Nettoaufwandes durch die folgenden drei Bereiche beansprucht werden:

in Prozent	2 0 0 1	2 0 0 2	2 0 0 3	2 0 0 4	2 0 0 5	2 0 0 6
– Bildung	31,5	35,6	30,9	33,0	29,4	34,0
– Gesundheit	19,3	23,9	22,4	20,5	17,8	20,1
– Soziale Wohlfahrt	17,9	17,9	15,8	18,1	16,0	17,8
<b>Total</b>	<b>68,7</b>	<b>77,4</b>	<b>69,1</b>	<b>71,6</b>	<b>63,2</b>	<b>71,9</b>

In den Bereichen Bildung und Gesundheit ist der Nettoaufwand in absoluten Zahlen gestiegen, im Bereich Soziale Wohlfahrt leicht gesunken. Die Prozent-Anteile des Vorjahres sind nicht vergleichbar, da sie stark beeinflusst sind durch die ausserordentlichen Abschreibungen aus den Goldmillionen.

Die **Beilagen 10** und **11** zeigen die volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamteinnahmen und -ausgaben im Vergleich mit früheren Jahren.

### 3.3. Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung werden die Veränderungen des Verwaltungsvermögens dargestellt, sie zeigt folgendes Ergebnis:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung</i> 2005	<i>Voranschlag</i> 2006	<i>Rechnung</i> 2006	<i>Abweichung</i> <i>R06/V06</i>
<b>Total Investitionsrechnung:</b>				
- Bruttoinvestitionen	212.0	171.8	187.2	+ 15.4
- Einnahmen	106.9	76.5	76.4	- 0.1
<b>Nettoinvestition</b>	<b>105.1</b>	<b>95.4</b>	<b>110.9</b>	15.5

Die Investitionsrechnung schliesst insgesamt mit einem Nettoinvestitionsvolumen von 110,9 Mio. Franken ab. Erst eine Aufteilung in die drei Hauptbereiche ergibt allerdings einen aussagekräftigeren Überblick:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung</i> 2005	<i>Rechnung</i> 2006	<i>Abweichung</i> <i>zu Vorjahr</i>
<b>Zusammensetzung der Investitionsrechnung:</b>			
<i>Strassenbau:</i>			
- Bruttoinvestitionen	121.0	97.6	- 23.4
- Einnahmen	93.9	63.8	- 30.1
- <i>Nettoinvestition</i>	27.0	33.8	+ 6.7

*Hochbauten, techn. Einrichtungen und Investitionsbeiträge:*

- Bruttoinvestitionen	72.7	54.5	- 18.2
- Einnahmen	11.8	9.7	- 2.0
- <i>Nettoinvestition</i>	60.9	44.8	- 16.1

*Darlehen und Beteiligungen:*

- Ausgaben	18.4	35.1	+ 16.8
- Einnahmen	1.2	2.8	+ 1.6
- <i>Nettoinvestition</i>	17.1	32.3	+ 15.2

*Strassenbau:* Von den Bruttoinvestitionen von rund 98 Mio. Franken entfallen 44 Mio. Franken auf Kantonsstrassen und 53 Mio. Franken auf Nationalstrassen. Bei den Kantonsstrassen haben die Umfahrung Bazenheid mit rund 13 Mio. Franken und die Korrektur der Zürcherstrasse bei der AFG Arena St.Gallen mit rund 4 Mio. Franken am meisten Mittel beansprucht. Bei den Nationalstrassen war dies die Erweiterung des Anschlusses A1 St.Gallen-Winkeln mit rund 25 Mio. Franken.

*Hochbauten, techn. Einr., Investitionsbeiträge:* Die einzelnen Bauobjekte sind in der Rechnung des Kantons St.Gallen auf Seite 102 ff. aufgelistet.

Bei den *Darlehen und Beteiligungen* des Verwaltungsvermögens ist im Berichtsjahr eine Nettoinvestition von 32,3 Mio. Franken zu verzeichnen, welche weitgehend auf die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Beteiligung von 51 Prozent an der St.Galler Kantonalbank (24,2 Mio. Franken) und auf die weitere Erhöhung der Darlehen an die Landwirtschaftliche Kreditkasse (7,6 Mio. Franken) zurückzuführen ist.

### 3.4. Finanzierungsausweis

Der Zusammenschluss von laufender Rechnung und Investitionsrechnung im Finanzierungsausweis zeigt folgendes Bild:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2005</i>	<i>Rechnung 2006</i>	<i>Abweichung zu Vorjahr</i>
Nettoinvestition gem. Invest.-Rechnung	105.1	110.9	+ 5.8
Selbstfinanzierung:			
Saldo der laufenden Rechnung	+ 97.1	+ 164.5	+ 67.4
+ Abschreibungen Verwaltungsvermögen	+ 344.9	+ 82.6	- 262.3
+ Einlage in Eigenkapital	+ 612.0		- 612.0
<b>Total Selbstfinanzierung</b>	<b>+ 1'053.9</b>	<b>+ 247.1</b>	<b>- 806.9</b>
<b>Finanzierungsüberschuss</b>	<b>+ 948.8</b>	<b>+ 136.2</b>	<b>- 812.6</b>
Selbstfinanzierungsgrad	1'003%	223%	

Die **Selbstfinanzierung** ist normalerweise identisch mit dem Ergebnis der laufenden Rechnung vor den Abschreibungen. Im Vorjahr kam noch die Einlage in das Eigenkapital aus der ausserordentlichen Ausschüttung der Nationalbank hinzu. Die Selbstfinanzierung zeigt, in welchem Mass die Investitionen in das Verwaltungsvermögen durch eigene Mittel (Cashflow) finanziert werden können. Die Selbstfinanzierung beträgt rund 247 Mio. Franken und ist damit mehr als doppelt so hoch wie die Nettoinvestitionen. Der **Selbstfinanzierungsgrad** als Verhältnis zwi-

schen Selbstfinanzierung und Nettoinvestition hat aber nur eine beschränkte Aussagekraft. So wird die Kennzahl beispielsweise verfälscht durch den Verkehr der Darlehen und Beteiligungen, andererseits fehlen die in der laufenden Rechnung gebuchten Investitionen unter 3 Mio. Franken. Im Bericht der Regierung (Abschnitt 132) wird eine differenzierte Betrachtung des Selbstfinanzierungsgrades vorgenommen.

### 3.5. Bestandesrechnung

**Beilage 3** orientiert über die **Bilanzstruktur** und deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 47 Mio. Franken auf 2'827 Mio. Franken. Die Aktiven sind weiterhin geprägt durch einen hohen Bestand an Festgeldern (1'051 Mio. Franken in der Position «Guthaben»). Das mittel- und langfristige Fremdkapital kann trotz der reichlich vorhandenen Geldmittel wegen den festen Laufzeiten erst im Laufe der nächsten Jahre zurückbezahlt werden. Das **Eigenkapital** erhöhte sich dank dem Rechnungsüberschuss 2006 um 165 Mio. Franken auf 952 Mio. Franken.

**Beilage 4** zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung der **Verschuldung**. Die Verschuldung, d.h. das in den kommenden Jahren aus allgemeinen Mitteln abzuschreibende Verwaltungsvermögen, hat sich im Berichtsjahr leicht erhöht, weist aber mit 62 Mio. Franken weiterhin einen tiefen Stand auf.

Je nachdem ob Rechnungsüberschüsse dem Eigenkapital zugewiesen werden, oder ob sie für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden, ergeben sich Verschiebungen zwischen den beiden Grössen Verschuldung und Eigenkapital. Wesentlich aussagekräftiger sind deshalb die **Nettoschuld oder das Nettovermögen**, welche die Saldogrösse von Verschuldung und Eigenkapital bilden. **Beilage 5** zeigt, dass der Kanton seit dem Vorjahr ein Nettovermögen aufweist, welches sich dank dem guten Abschluss noch erhöhte. Das Nettovermögen beträgt nun 1'935 Franken pro Kopf der Bevölkerung.

### 3.6. Sonderrechnungen

#### 3.6.1. Allgemein

**Beilage 6** zeigt die Entwicklung des Vermögensbestandes der Sonderrechnungen. Das Vermögen erfuhr im Berichtsjahr einen Zuwachs um 354 Mio. Franken oder 6,9 Prozent auf 5'463 Mio. Franken. Die Zunahme ist weitgehend bedingt durch Vermögenszunahme und Kursgewinne bei den beiden Versicherungskassen.

Rund 90 Prozent des Vermögens der Sonderrechnungen entfallen auf die beiden Versicherungskassen des Staates.

Der Bericht der Regierung enthält unter Abschnitt 3 weitere Angaben zu den Sonderrechnungen.

### 3.6.2. Versicherungskassen

Der **Deckungsgrad** der Rentenversicherungen und die **Performance** der Kapitalanlagen bei den beiden Versicherungskassen haben sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Versicherungskasse Staatspersonal VKStP</b>					
<b>Deckungsgrad Rentenvers.</b>	<b>91,9%</b>	<b>94,4%</b>	<b>93,4%</b>	<b>99,5%</b>	<b>101,0%</b>
Gesamtpformance <sup>1)</sup>	- 5,3%	+ 6,7%	+ 3,2%	+ 10,7%	+ 5,9%
<b>Lehrerversicherungskasse KLVK</b>					
<b>Deckungsgrad Rentenvers.</b>	<b>94,8%</b>	<b>98,0%</b>	<b>93,9%</b>	<b>99,9%</b>	<b>101,2%</b>
Gesamtpformance <sup>1)</sup>	- 5,4%	+ 6,7%	+ 3,2%	+ 10,4%	+ 5,7%
Benchmark-Index <sup>2)</sup>	- 3,3%	+ 6,4%	+ 4,2%	+ 9,0%	+ 5,2%

1) Gesamtpformance einschliesslich Immobilien und Verwaltungskosten

2) Benchmark inkl. Immobilien, ohne Verwaltungskosten (2002 ohne Immobilien)

Erstmals seit dem Jahr 2001 erreichen die Deckungsgrade der Rentenversicherungen der beiden Kassen wieder einen leicht über 100 Prozent liegenden Stand. Die Berechnungen basieren wie in den Vorjahren auf einem technischen Zins von 4 Prozent. Die ausgewiesenen Deckungsgrade berücksichtigen keine Wertschwankungsreserven, deshalb wird ein Deckungsgrad von mindestens 120 Prozent angestrebt.

Die Deckungsgrade der Spar- und Risikoversicherungsteile liegen deutlich über 100 Prozent.

## 3.7. Zur Finanzkontrolle und ihrem Umfeld

### 3.7.1. Die Finanzkontrolle

Der Finanzkontrolle stehen für die Erfüllung ihres Auftrages (vgl. 3.1) 16 Stellen, die auf 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgeteilt sind, zur Verfügung. Das Revisionsteam verfügt über viel Erfahrung und die einzelnen Mitglieder über eine gute Ausbildung. In unseren Reihen befinden sich Uni- und Fachhochschulabsolventen, Informatikspezialisten, dipl. Wirtschaftsprüfer, Certified Internal Auditors (CIA), Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis und ein Certified Government Auditing Professional (CGAP).

Unsere Prüfungen richten sich neben den rechtlichen Vorgaben des Kantons entweder nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes (Grundsätze zur Abschlussprüfung der Treuhand-Kammer) oder bei privatrechtlichen Gesellschaften – abhängig von bestimmten, insbesondere Grössenkriterien – nach den Schweizer Prüfungsstandards (PS) der Treuhand-Kammer. Ebenfalls massgebend sind die Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision (IIA Standards).

Wir sichern und verbessern die Qualität unserer Arbeit, indem wir interne Reviews durchführen. Dabei wird von erfahrenen Mitarbeitern anhand von Mandatsdossiers stichprobenweise geprüft, ob die Revisionen bezüglich Risikoeinschätzung, Planung, Durchführung und Berichterstattung professionell abgewickelt werden. Neben den internen Reviews stellen wir uns periodisch der Qualitätskontrolle durch eine andere kantonale Finanzkontrolle. Dabei werden sowohl amtsführungsbezogene als auch mandatsbezogene Qualitätsprüfungen durchgeführt.

### 3.7.2. Andere Aufsichtsorgane und Berufsverbände

Wo es Schnittstellen und gemeinsame Prüfinteressen zwischen Bund und Kanton St.Gallen gibt, arbeiten wir mit der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) zusammen. Wir arbeiten auch in von der EFK initiierten Arbeitsgruppen zu besonderen Fachthemen mit.

Dort wo eine gemeinsame Trägerschaft für Anstalten besteht, führen wir Revisionen als Gemeinschaftsmandat mit anderen kantonalen Finanzkontrollen durch (z.B. Fachhochschulen).

Teilweise stützen wir uns auch auf die Arbeit anderer Prüfer. Intern betrifft dies vor allem das Gemeinderevisorat im Amt für Gemeinden und den Revisionsdienst im Amt für Schulgemeinden. Das heisst, dass wir weder bei den Empfängern von direkten noch von indirekten Finanzausgleichsbeiträgen Prüfungen durchführen. Extern betrifft dies Bundesämter und vom Bund beauftragte Prüfer (z.B. PricewaterhouseCoopers im Arbeitslosenbereich), die Prüfungen bei kantonalen Dienststellen durchführen.

Die Finanzkontrolle ist Mitglied der Treuhandkammer, des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision (SVIR) und der Fachvereinigung der Finanzkontrollen (FV). Über den SVIR sind wir auch Mitglied des Institut of Internal Auditors (IIA) und zusätzlich sind wir in der Information Systems Audit and Control Association (ISACA) vertreten. Bei der FV engagieren wir uns zudem in mehreren Arbeitsgruppen, die Fachfragen bearbeiten.

### 3.8. Schlussbemerkungen

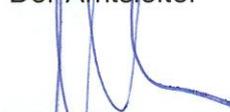
Die Finanzkontrolle erfüllt ihren Auftrag als unabhängige, politisch neutrale Finanzaufsichtsinstanz. Oberstes Ziel ist es, eine ordnungsmässige Buchführung und Rechnungslegung sicherzustellen sowie eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung zu unterstützen. Unsere Prüfmethode sind darauf ausgerichtet, um aus kritischer Distanz nicht nur einzelne Fehler aufzudecken, sondern um Abläufe und Systeme zu verbessern und sicher zu gestalten. Die Dienststellen sollen Unstimmigkeiten dank ihrer internen Kontrollsysteme selbst frühzeitig erkennen und korrigieren.

Auch wenn unsere Berichte regelmässig Empfehlungen zur Beseitigung von Schwachstellen enthalten, schränkt das unser gesamthaftes Urteil, dass das Finanzwesen des Kantons St.Gallen ordnungsgemäss geführt ist, und dass die Verantwortlichen in den Dienststellen ihre Aufgaben mit grossem Engagement erfüllen, nicht ein. Wir bedanken uns bei den Geprüften für die Unterstützung unserer Arbeit, den konstruktiven Dialog und die gute Aufnahme und Umsetzung unserer Empfehlungen.

Die Finanzkontrolle bedankt sich auch bei der Finanzkommission des Kantonsrates und bei der Regierung für das Vertrauen, die Anregungen und die kritische Begleitung unserer Arbeit.

FINANZKONTROLLE  
DES KANTONS ST.GALLEN

Der Amtsleiter



Hans Schnurrenberger  
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Der Amtsleiter Stv.



Bruno Weder  
Dipl. Wirtschaftsprüfer

St.Gallen, 4. Mai 2007

## Verzeichnis der Revisionsstellenmandate der Finanzkontrolle ausserhalb der Kantonsrechnung

Stand: April 2007

Mandats-Nr.	Mandatsbezeichnung
<b>Bildung</b>	
420590 361132	Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene St.Gallen-Sargans ISME
423100 101	Universität St.Gallen (HSG) Zudem rund 50 weitere Buchhaltungen im Umfeld der Universität: - Institute und Forschungsstelle - Stiftungen - Fonds - Lehrgänge und Programme (MBA, etc.)
4232 1	Fachhochschule Ostschweiz
4232 8	Schweiz. Konferenz der pädagogischen Hochschulen, Bern
4232 9	Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH, Bern
423200 36111	FHS St.Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften
423200 361110	HSR Hochschule für Technik Rapperswil
423200 361110	NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs
423250	Pädagogische Hochschule Rorschach PHR (bis 2007)
423260	Pädagogische Hochschule St.Gallen PHSG (ab 2007)
423250 1	Schweizerische Hochschule für Logopädie (Verein)
800000 319901	Organisation der Arbeitswelt für Gesundheits- und Sozialberufe OdA (Verein)
810910 361083.1	Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Stephanshorn
810910 361083.2	Schule für techn. Operationsfachfrauen und -männer, St.Gallen TOA
8200 5	Stiftung Deutschschweizer Schule für Orthoptik, St.Gallen
S 4000 1	Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone und des FL, EDK-Ost
<b>Gesundheit</b>	
800000 366232	Individuelle Prämienverbilligung Krankenversicherung IPV
805020 365211	Stiftung Suchthilfe, St.Gallen
822000 1	Dr. med. Jakob Ambühl Stiftung (Klinik Wil)
822000 4	Wohnbaugenossenschaft Letten Wil (Klinik Wil)
822500 365200	REHA-KLINIK Walenstadtberg (Verein, ab 1.1.2007 Stiftung)
822500 365202	Klinik Sonnenhof, Ganterschwil (Stiftung)
822500 365700	Klinik Valens (Stiftung)
823	Spitalverbunde 1 bis 4 (selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten):
8230	- Kantonsspital St.Gallen
8231	- Spitalregion Rheintal Werdenberg Sargans
8232	- Spital Linth, Uznach
8233	- Spitalregion Fürstenland Toggenburg
Prüfung oder Review der subventionierten Bereiche:	
822500 362200	Geriatrische Klinik des Bürgerspitals St.Gallen
822500 365200	Ostschweizer Kinderspital, St.Gallen (Stiftung)
822500 365260	Kinderschutzzentrum St.Gallen (im Kinderspital)

Mandats-Nr.	Mandatsbezeichnung
-------------	--------------------

### Landwirtschaft

215010	364502	Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft LBG
215010	364502	Landwirtschaftliche Kreditkasse LKK
215010	365352	Milchwirtschaftl. Inspektions- und Beratungsdienst St.Gallen-Appenzell (bis 2006)
215010	1	Linthebene - Melioration (öffentlich rechtliche Anstalt)
215010	2	Melioration der Rheinebene, Altstätten (öffentlich rechtliches Werk)

### Soziales

S	305000	1	Sozialversicherungsanstalt SVA
S	305000	3	Kantonale Familienausgleichskasse FAK
S	305000		Familienausgleichskasse für Selbständigerwerbende (ausserhalb der Landwirtschaft)
S	305000	4	Medizinische Abklärungsstelle der Invalidenversicherung MEDAS
S	305000	5	Sozialversicherungsanstalt - Invalidenversicherung
320000	365245	1	Stiftung Frauenhaus St.Gallen
320000	365245	2	Anna Marie Hugentobler-Aschwanden-Fonds (Frauenhaus)

### Kultur

S	325000		St.Gallische Kulturstiftung
S	325000	2	Stiftung Altes Bad Pfäfers
S	325990		Verein Südkultur

### Bau

6156	360332		Linthwerk, Uznach
6156	367332		Internationale Rheinregulierung
S	615600		Rheinfonds (Rheinunternehmen)

### Übrige

S	500000		Gebäudeversicherungsanstalt GVA
			Revisionsstelle der Versicherungskassen gemäss BVG:
S	410010	1	Kantonale Lehrerversicherungskasse KLVK
S	505010	1	Versicherungskasse für das Staatspersonal

Diverse kleine Fonds und Stiftungen

## Statistische Beilagen zur Rechnung 2006

Tabellen 1 bis 11

- 1 Rechnungsabschlüsse Kanton St.Gallen 1997 bis 2006
- 2 Zinsen- und Schuldendienst
- 3 Struktur der Bestandesrechnung (Bilanz)
- 4 Verschuldung: Zusammensetzung und Entwicklung
- 5 Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld
- 6 Vermögensbestand der Sonderrechnungen
- 7 Aufwandstruktur der laufenden Rechnung
- 8 Ertragsstruktur der laufenden Rechnung
- 9 Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung
- 10 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamtausgaben
- 11 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamteinnahmen

<b>Rechnungsabschlüsse Kanton St. Gallen 1997 bis 2006</b>										
<i>in Millionen Franken</i>	<b>1997</b>	<b>1998</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
<b>Laufende Rechnung</b>									8)	
Aufwand LR 1)	2 474.8	2 524.1	2 590.0	2 696.5	3'018.5	3'054.5	2'863.6	2'829.1	3'776.1	2'986.2
Ertrag LR 1)	2 472.9	2 563.3	2 667.8	2 791.0	3'023.4	2'937.7	2'858.3	2'887.4	3'873.2	3'150.7
<b>Ergebnis</b> (ausgewiesen)	<b>- 1.9</b>	<b>+ 39.2</b>	<b>+ 77.8</b>	<b>+ 94.4</b>	<b>+ 4.9</b>	<b>- 116.8</b>	<b>- 5.2</b>	<b>58.3</b>	<b>97.1</b>	<b>164.5</b>
Eigenkapitalbezug	37.5	0.5	14.6	25.0	0.0	0.0	43.0	0.0	0.0	0.0
<b>Effektives Ergebnis</b>	<b>- 39.4</b>	<b>+ 38.7</b>	<b>+ 63.2</b>	<b>+ 69.4</b>	<b>+ 4.9</b>	<b>- 116.8</b>	<b>- 48.2</b>	<b>+ 58.3</b>	<b>+ 97.1</b>	<b>+ 164.5</b>
<b>Investitionsrechnung</b>				7)						
Bruttoinvestitionen	379.6	433.4	493.9	647.8	310.5	311.1	267.9	243.1	212.0	187.2
Einnahmen	263.7	287.8	370.4	849.1	284.8	180.6	75.0	113.0	106.9	76.4
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>115.9</b>	<b>145.6</b>	<b>123.5</b>	<b>- 201.2</b>	<b>25.7</b>	<b>130.5</b>	<b>192.8</b>	<b>130.1</b>	<b>105.1</b>	<b>110.9</b>
<b>Finanzierungsausweis</b>				7)					8)	
Nettoinvestitionen	<b>115.9</b>	<b>145.6</b>	<b>123.5</b>	<b>- 201.2</b>	<b>25.7</b>	<b>130.5</b>	<b>192.8</b>	<b>130.1</b>	<b>105.1</b>	<b>110.9</b>
Abschreibungen	53.7	71.5	101.5	88.8	90.2	100.5	105.3	101.6	344.9	82.6
Ergebnis lfd. Rechnung	- 1.9	39.2	77.8	94.4	4.9	- 116.8	- 5.2	58.3	97.1	164.5
Einlage in Eigenkapital									612.0	
<b>Selbstfinanzierung</b> 2)	<b>51.8</b>	<b>110.7</b>	<b>179.3</b>	<b>183.3</b>	<b>95.1</b>	<b>- 16.3</b>	<b>100.1</b>	<b>159.8</b>	<b>1'054.0</b>	<b>247.1</b>
<b>Finanzierungssaldo</b> 3)	<b>- 64.1</b>	<b>- 34.9</b>	<b>+ 55.8</b>	<b>+ 384.5</b>	<b>+ 69.4</b>	<b>- 146.8</b>	<b>- 92.8</b>	<b>+ 29.7</b>	<b>+ 948.9</b>	<b>+ 136.2</b>
Selbstfinanzierungsgrad 4)	45%	76%	145%	n/a	370%	- 13%	+ 52%	+ 123%	+ 1'003%	+ 223%
Selbstfinanzierungsanteil 5)	2.1%	4.3%	6.8%	6.7%	3.3%	- 0.6%	3.6%	5.6%	27.3%	8.0%
Staatssteuerfuss 6)	110%	112%	115% 6)	115%	115%	115%	115%	115%	115%	115%

1) Aufwand und Ertrag der laufenden Rechnung **ohne** durchlaufende Beiträge und interne Verrechnungen

2) Selbstfinanzierung = Ergebnis der laufenden Rechnung vor Abschreibungen (Cashflow)

3) Finanzierungssaldo = Selbstfinanzierung abzüglich Nettoinvestitionen (pos. = Überschuss, neg. = Fehlbetrag)

4) Selbstfinanzierungsgrad = Anteil der Nettoinvestitionen, der durch Selbstfinanzierung gedeckt ist (in %)

5) Selbstfinanzierungsanteil = Selbstfinanzierung in % der effektiven eigenen Einnahmen der lfd. Rechnung

6) Neues Steuergesetz ab 1999

7) 2000: Umwandlung der Kantonalbank in eine AG: Aufblähung der Investitionsrechnung und Verbesserung des Finanzausweises

8) 2005: A. o. Ertrag von 847 Mio. Fr. aus Goldreserven der Nationalbank: Umsatzerhöhung und Zusatzabschreibungen



<b>Zinsen- und Schuldendienst</b>									
	Zinsaufwand		Vermögens- erträge	Zinssaldo (negativ = Zinsertrag)		Abschreibun- gen auf VV	Aufwand für Schuldendienst (Zinssaldo + Abschreibungen VV)		
Jahr	Mio. Fr.	Ø Zins- satz in % 1)	Mio. Fr.	Mio. Fr.	in % der Steuer- erträge 2)	Mio. Fr.	Mio. Fr.	in % der Steuer- erträge 2)	in % des Aufwandes 3)
1990	32.8	4.6%	49.5	- 16.7	- 1.7%	10.9	- 5.8	- 0.6%	- 0.3%
1991	34.2	4.5%	48.8	- 14.6	- 1.6%	16.3	1.7	0.2%	0.1%
1992	26.6	4.8%	34.4	- 7.8	- 0.7%	18.3	10.5	1.0%	0.5%
1993	33.1	5.0%	37.2	- 4.1	- 0.4%	24.9	20.8	1.9%	1.0%
1994	42.6	4.4%	47.4	- 4.8	- 0.4%	29.1	24.3	2.1%	1.1%
1995	45.8	4.2%	48.7	- 2.8	- 0.2%	29.7	26.8	2.2%	1.2%
1996	46.3	4.1%	45.2	1.2	0.1%	31.8	33.0	2.7%	1.4%
1997	46.6	3.5%	43.0	3.7	0.3%	53.7	57.3	4.6%	1.9%
1998	50.8	3.5%	42.1	8.7	0.7%	71.5	80.2	6.1%	2.7%
1999	48.7	3.2%	40.0	8.7	0.6%	100.5	109.1	8.0%	3.4%
2000	48.7	3.4%	46.5	2.2	0.2%	88.7	90.9	6.3%	2.8%
2001	47.2	3.5%	67.1 4)	- 19.8	- 1.3%	90.2	70.3	4.7%	1.9%
2002	38.1	2.9%	47.2	- 9.2	- 0.6%	100.5	91.3	6.3%	2.5%
2003	36.2	2.7%	40.3	- 4.1	- 0.3%	105.3	101.2	6.6%	2.9%
2004	31.2	2.4%	46.5	- 15.3	- 1.0%	101.6	86.3	5.6%	2.5%
2005	31.8	2.8%	62.7	- 30.8	- 1.9%	110.2 5)	79.3 5)	4.9%	2.2%
<b>2006</b>	<b>31.7</b>	<b>2.9%</b>	<b>80.3</b>	<b>- 48.6</b>	<b>- 2.8%</b>	<b>85.6</b>	<b>37.0</b>	<b>2.1%</b>	<b>1.0%</b>

1) Ø Zinssatz für Passivzinsen (Staatsanleihen, Darlehen, Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen)

2) Gesamte Steuererträge (Kontogruppe 40, inkl. Motorfahrzeug- und Schiffssteuern)

3) Gesamter Aufwand der laufenden Rechnung (2005 ohne a.o. Aufwand aus Verwendung SNB-Gold)

4) Ohne 159.3 Mio. Fr. ausserordentlicher Ertrag wegen Teilprivatisierung der St.Galler Kantonalbank

5) Planmässige Abschreibungen ohne a.o. Zusatzabschreibungen aus SNB-Gold (234.7 Mio. Fr.)

VV Verwaltungsvermögen

## Bestandesrechnung (Bilanz) per 31. Dezember

Kto. <i>in Millionen Franken</i>	2002		2003		2004		2005		2006		Veränd. 05/06	
<b>1 AKTIVEN (total)</b>	<b>2 275</b>	<b>100%</b>	<b>2 157</b>	<b>100%</b>	<b>1 993</b>	<b>100%</b>	<b>2 780</b>	<b>100%</b>	<b>2 827</b>	<b>100%</b>	+ 47	+ 2%
<b>10 Finanzvermögen (total)</b>	<b>1 402</b>	<b>62%</b>	<b>1 310</b>	<b>61%</b>	<b>1 123</b>	<b>56%</b>	<b>2 150</b>	<b>77%</b>	<b>2 168</b>	<b>77%</b>	+ 18	+ 1%
100 Liquide Mittel	103	5%	31	1%	25	1%	27	1%	31	1%	+ 4	+ 14%
101 Guthaben (inkl. Festgelder)	919	40%	1 033	48%	816	41%	1 590	57%	1 637	58%	+ 47	+ 3%
102 Anlagen (Finanz- u. Sachanlagen)	359	16%	239	11%	264	13%	520	19%	486	17%	- 33	- 6%
106 Vorschüsse an Sonderrechn.	7	0%	1	0%	6	0%	0	0%	0	0%	- 0	- 90%
108 Trans. Aktiven (Marchzinsen)	13	1%	6	0%	12	1%	12	0%	13	0%	+ 1	+ 10%
<b>11 Verwaltungsvermögen (total)</b>	<b>754</b>	<b>33%</b>	<b>842</b>	<b>39%</b>	<b>870</b>	<b>44%</b>	<b>631</b>	<b>23%</b>	<b>659</b>	<b>23%</b>	+ 28	+ 4%
110 Sachgüter	268	12%	303	14%	316	16%	63	2%	54	2%	- 9	- 14%
111 Darlehen und Beteiligungen	467	21%	524	24%	535	27%	553	20%	585	21%	+ 32	+ 6%
112 Investitionsbeiträge	19	1%	15	1%	19	1%	15	1%	20	1%	+ 5	+ 34%
<b>17 Akt. Globalkredit-Abweich'gen</b>	<b>2</b>	<b>0%</b>										
<b>19 Bilanzfehlbetrag (Defizit LR)</b>	<b>117</b>	<b>5%</b>	<b>5</b>	<b>0%</b>								
<b>2 PASSIVEN (total)</b>	<b>2 275</b>	<b>100%</b>	<b>2 157</b>	<b>100%</b>	<b>1 993</b>	<b>100%</b>	<b>2 780</b>	<b>100%</b>	<b>2 827</b>	<b>100%</b>	+ 47	+ 2%
<b>20 Fremdkapital (total)</b>	<b>2 042</b>	<b>90%</b>	<b>2 089</b>	<b>97%</b>	<b>1 871</b>	<b>94%</b>	<b>1 945</b>	<b>70%</b>	<b>1 826</b>	<b>65%</b>	- 120	- 6%
200 Laufende Verpflichtungen	465	20%	375	17%	304	15%	381	14%	352	12%	- 29	- 8%
201 Kurzfristige Schulden			200	9%								
202 Mittel- und langfr. Schulden	1 161	51%	1 061	49%	1 062	53%	1 030	37%	995	35%	- 35	- 3%
206 Verpfl. für Sonderrechnungen	26	1%	30	1%	53	3%	37	1%	29	1%	- 8	- 22%
207 Rückstellungen	363	16%	401	19%	429	22%	475	17%	428	15%	- 47	- 10%
208 Trans. Passiven (Marchzinsen)	26	1%	24	1%	23	1%	22	1%	22	1%	- 0	- 0%
<b>27 Pass. Globalkredit-Abweich'gen</b>	<b>6</b>	<b>0%</b>	<b>1</b>	<b>0%</b>	<b>3</b>	<b>0%</b>	<b>4</b>	<b>0%</b>	<b>4</b>	<b>0%</b>	+ 0	+ 6%
<b>28 Verpfl. für Spezialfinanz'gen</b>	<b>41</b>	<b>2%</b>	<b>40</b>	<b>2%</b>	<b>41</b>	<b>2%</b>	<b>43</b>	<b>2%</b>	<b>44</b>	<b>2%</b>	+ 2	+ 4%
<b>29 Eigenkapital (inkl. Erfolg lfd. Rg.)</b>	<b>186</b>	<b>8.2%</b>	<b>26</b>	<b>1.2%</b>	<b>79</b>	<b>4.0%</b>	<b>788</b>	<b>28.3%</b>	<b>952</b>	<b>33.7%</b>	+ 165	+ 21%

**Eigenkapital abzgl. Bilanzfehlbetrag**

**69**

**20**

<b>Verschuldung</b>					
Zusammensetzung und Entwicklung in Millionen Franken					
Jahr	Strassen- bau 1	Hoch- bauten 2	Techn. Einricht. 3	Invest.- Beiträge 4	Total Ver- schuldung 5 (2+3+4)
1990	- 2.4	27.3			<b>27.3</b>
1991	12.7	52.1			<b>52.1</b>
1992	42.0	95.6			<b>95.6</b>
1993	57.7	147.1			<b>147.1</b>
1994	38.1	167.1			<b>167.1</b>
1995	15.1	137.5			<b>137.5</b>
1996	12.1	141.1			<b>141.1</b>
1997	0.0	134.2	13.4	10.4	<b>157.9</b>
1998	0.0	174.6	14.4	7.9	<b>196.9</b>
1999	2.8	203.0	13.8	15.4	<b>232.3</b>
2000	5.6	185.4	7.2	21.6	<b>214.2</b>
2001	7.9	181.0	8.0	21.5	<b>210.5</b>
2002	13.2	246.9	7.6	19.2	<b>273.7</b>
2003	30.4	266.7	5.8	14.8	<b>287.3</b>
2004	42.0	269.5	4.6	18.7	<b>292.8</b>
2005	<b>25.4</b>	<b>37.8</b>	<b>- 0.4</b>	<b>15.0</b>	<b>52.5</b>
<b>2006</b>	<b>11.7</b>	<b>43.6</b>	<b>- 1.5</b>	<b>20.1</b>	<b>62.2</b>
<b>Entwicklung 2006:</b>					
Bestand am 1. Jan. 2006	25.4	37.8	-0.4	15.0	<b>52.5</b>
+ Nettoinvestitionen	+ 33.8	+ 30.9	+ 1.1	+ 12.8	<b>+ 44.8</b>
./. Ord. Abschreibungen	- 47.5	- 25.2	- 2.1	- 7.7	<b>- 35.1</b>
./. Zusatzabschreibungen	-	-	-	-	<b>-</b>
<b>= Bestand 31. Dez. 2006</b>	<b>11.7</b>	<b>43.6</b>	<b>- 1.5</b>	<b>20.1</b>	<b>62.2</b>

Spalte:

- 1 Der Strassenbau wird aus zweckgebundenen Mitteln des Strassenfonds abgeschrieben, er bildet deshalb **nicht** Teil der Verschuldung.
- 3 und 4 Techn. Einr. und Investitionsbeiträge waren vor 1997 in den Hochbauten enthalten
- 5 Verschuldung: Die im Verwaltungsvermögen aktivierten Ausgaben der Investitionsrechnung, welche zulasten kommender Rechnungsperioden aus allgemeinen Mitteln abzuschreiben sind (= Summe der Spalten 2, 3 und 4).

<b>Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld</b>											
	Verschuldung			Eigenkapital			Nettoschuld (-) Nettovermögen (+)			Für Steuerred. erford. freies Eigenkap. 5)	
	1)	in % des Aufwandes der LR	in Fr. pro Kopf 4)	Besonderes EK	Freies EK 2) 5)	Total Eigen- kapital	3)	Verände- rung zum Vorjahr	in Fr. pro Kopf 4)	1 Steuer- prozent	20 Steuer- prozent
Jahr	Mio. Fr.	%	Fr./Kopf	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Fr./Kopf	Mio. Fr.	Mio. Fr.
1990	27	1.6%	6		259	259	+ 232				
1991	52	2.7%	124		185	185	+ 133	- 99			
1992	96	4.6%	224		164	164	+ 69	- 64			
1993	147	6.9%	340		177	177	+ 30	- 39			
1994	167	7.6%	382		232	232	+ 65	+ 35			
1995	138	6.1%	312		191	191	+ 54	- 11			
1996	141	5.8%	319		102	102	- 39	- 92	- 87	7.51	150.2
1997	158	5.4%	356		63	63	- 95	- 56	- 214	7.69	153.9
1998	197	6.5%	444		102	102	- 95	- 0	- 214	7.85	156.9
1999	232	7.3%	522		164	164	- 68	+ 27	- 153	7.84	156.8
2000	214	6.6%	479		196	196	- 19	+ 50	- 42	8.12	162.4
2001	211	5.8%	468		186	186	- 25	- 6	- 56	8.59	171.9
2002	274	7.5%	605		69	69	- 205	- 180	- 453	8.76	175.2
2003	287	8.2%	631		20	20	- 267	- 62	- 586	9.36	187.1
2004	293	8.4%	640		79	79	- 214	+ 53	- 468	9.38	187.6
2005	52	1.2%	114	612	176	788	+ 735	+ 949	+ 1'603	9.58	191.6
<b>2 0 0 6</b>	<b>62</b>	<b>1.7%</b>	<b>135</b>	<b>612</b>	<b>340</b>	<b>952</b>	<b>+ 890</b>	<b>+ 155</b>	<b>+ 1'935</b>	<b>10.10</b>	<b>202.0</b>

Die Werte vor 1996 sind wegen Umstellung auf das HRM nicht genau vergleichbar.

- 1) Definition und Zusammensetzung der Verschuldung sind aus Beilage 4 ersichtlich
- 2) Freies Eigenkapital inklusiv Ergebnis der laufenden Rechnung
- 3) Verschuldung abzüglich Eigenkapital (Negativ = Nettoschuld, Positiv = Nettovermögen)
- 4) Wohnbevölkerung des Kantons per 1. Januar
- 5) Der Staatssteuerfuss kann erst gesenkt werden, wenn das freie Eigenkapital den Ertrag von 20 Steuerprozenten übersteigt

<b>Vermögensbestand der Sonderrechnungen</b>					
Nettovermögen per 31. Dezember in Millionen Franken					
Jahr	Legate Stiftungen	Versicherungs- kassen	GVA u. übr. Sonder- rechnungen	Total Vermögen	Veränderung zum Vorjahr
1990	31	1 184	296	1'511	+ 90
1991	27	1 346	338	1'711	+ 200
1992	22	1 532	375	1'929	+ 219
1993	20	1 742	413	2'174	+ 245
1994	20	1 874	415	2'309	+ 135
1995	20	2 064	448	2'532	+ 223
1996	20	2 237	483	2'740	+ 208
1997	13	2 456	479	2 948	+ 207
1998	12	2 673	505	3 190	+ 243
1999	13	2 953	518	3 484	+ 294
2000	13	3 112	532	3 657	+ 173
2001	13	3 253	516	3 782	+ 125
2002	13	3 363	484	3 860	+ 78
2003	5	3 553	508	4 066	+ 206
2004	5	3 732	507	4 245	+ 178
2005	5	4 554	550	5 109	+ 865
<b>2006</b>	<b>5</b>	<b>4 898</b>	<b>559</b>	<b>5 463</b>	<b>+ 354</b>

### Aufwandstruktur der laufenden Rechnung 2002 - 2006 1)

Kto. Sachgruppen	Rechnung 2002		Rechnung 2003 3)		Rechnung 2004		Rechnung 2005		Rechnung 2006		Veränderung 2005 / 06	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
30 Personalaufwand	1'001	33%	670	23%	665	23%	674	18%	687	23%	+ 12	+ 1.8%
31 Sachaufwand	536	18%	356	12%	355	13%	377	10%	382	13%	+ 5	+ 1.4%
32 Passivzinsen	41	1%	39	1%	37	1%	36	1%	35	1%	- 1	- 3.7%
33 Abschreibungen 2)	122	4%	124	4%	126	4%	364	10%	104	3%	- 260	- 71.5%
34 Ertragsanteile u. Finanzausgl.	249	8%	247	9%	231	8%	242	6%	298	10%	+ 57	+ 23.4%
35 Entschäd. an Gemeinwesen	39	1%	40	1%	40	1%	42	1%	43	1%	+ 1	+ 2.4%
36 Staatsbeiträge	1'035	34%	1'306	46%	1'344	48%	1'386	37%	1'431	48%	+ 45	+ 3.3%
38 Einl. Spezialfin./Rückstellungen 4)	31	1%	82	3%	32	1%	656	17%	7	0%	- 649	- 99%
<b>Subtotal: Aufwand ohne 37 + 39</b>	<b>3 055</b>	<b>100%</b>	<b>2 864</b>	<b>100%</b>	<b>2 829</b>	<b>100%</b>	<b>3 776</b>	<b>100%</b>	<b>2 986</b>	<b>100%</b>	<b>- 790</b>	<b>- 20.9%</b>
37 Durchlaufende Beiträge	269		267		271		274		272		- 2	- 0.7%
39 Interne Verrechnungen	348		360		367		387		361		- 26	- 6.7%
<b>3 Total Aufwand lfd. Rechnung</b>	<b>3 671</b>		<b>3 490</b>		<b>3 466</b>		<b>4 437</b>		<b>3 619</b>		<b>- 818</b>	<b>- 18.4%</b>

1) Gliederung nach dem schweizerischen Kontenrahmen für öffentliche Haushalte (volkswirtschaftliche Gliederung)

2) Im Jahre 2005 Zusatzabschreibungen von 234.7 Mio. Fr. aus Verkauf der Goldreserven der Nationalbank SNB

3) Die Aufwandstruktur 2003 wird massgeblich beeinflusst durch die Verselbständigung der kantonalen Spitäler

4) Im Jahre 2005 612 Mio. Fr. Einlage in das Eigenkapital aus Erlös der Goldreserven der Nationalbank SNB

### Ertragsstruktur der laufenden Rechnung 2002 - 2006 1)

Kto. Sachgruppen	Rechnung 2002		Rechnung 2003 3)		Rechnung 2004		Rechnung 2005		Rechnung 2006		Veränderung 2005 / 06	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
40 Steuern	1 442	49%	1 529	53%	1 554	54%	1 622	42%	1 761	56%	+ 139	+ 8.5%
41 Regalien und Konzessionen	28	1%	28	1%	31	1%	33	1%	37	1%	+ 3	+ 10.0%
42 Vermögenserträge 2)	144	5%	253	9%	231	8%	1 119	29%	190	6%	- 929	- 83.0%
43 Entgelte (Gebühren, Taxen etc.)	650	22%	308	11%	321	11%	323	8%	321	10%	- 2	- 0.5%
44 Anteile an Bundeseinnahmen	207	7%	211	7%	220	8%	241	6%	252	8%	+ 12	+ 4.8%
45 Rückerstatt. von Gemeinwesen	66	2%	84	3%	94	3%	109	3%	104	3%	- 4	- 4.0%
46 Beiträge für eigene Rechnung	384	13%	383	13%	424	15%	421	11%	432	14%	+ 12	+ 2.8%
48 Entnahmen Spezialfinanz'gen	17	1%	63	2%	12	0%	7	0%	54	2%	+ 47	+ 682%
<b>Subtotal: Ertrag ohne 47 + 49</b>	<b>2 938</b>	<b>100%</b>	<b>2 858</b>	<b>100%</b>	<b>2 887</b>	<b>100%</b>	<b>3 873</b>	<b>100%</b>	<b>3 151</b>	<b>100%</b>	- 723	- 18.7%
47 Durchlaufende Beiträge	269		267		271		274		272		- 2	- 0.7%
49 Interne Verrechnungen	348		360		367		387		361		- 26	- 6.7%
<b>4 Total Ertrag lfd. Rechnung</b>	<b>3 554</b>		<b>3 485</b>		<b>3 525</b>		<b>4 534</b>		<b>3 783</b>		- 750	- 16.5%

1) Gliederung nach dem schweizerischen Kontenrahmen für öffentliche Haushalte (volkswirtschaftliche Gliederung)

2) Im Jahre 2005 ausserordentliche Erträge von 847 Mio. Fr. aus dem Verkauf der Goldreserven der Nationalbank SNB

3) Die Ertragsstruktur 2003 wird massgeblich beeinflusst durch die Verselbständigung der kantonalen Spitäler

<b>Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung</b>												
Funktionsbereiche	<b>2003</b>		<b>2004</b>		<b>2005</b>		<b>2006</b>					
	Nettoaufwand		Nettoaufwand		Nettoaufwand		Bruttoaufwand		Ertrag		Nettoaufwand	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
Allgemeine Verwaltung	173	9.9%	108	6.7%	339	17.8%	302	8.4%	186	4.9%	117	6.9%
Justiz, Polizei, Feuerw.	126	7.5%	125	7.8%	128	6.7%	287	7.9%	160	4.2%	127	7.5%
Landesverteidigung	5	0.3%	5	0.3%	5	0.3%	10	0.3%	7	0.2%	4	0.2%
Bildung	522	30.9%	529	33.0%	560	29.4%	824	22.8%	247	6.5%	577	34.0%
Kultur und Freizeit	14	0.8%	13	0.8%	14	0.8%	54	1.5%	39	1.0%	15	0.9%
Gesundheit	373	22.4%	330	20.5%	339	17.8%	462	12.8%	121	3.2%	342	20.1%
Soziale Wohlfahrt	267	15.8%	290	18.1%	305	16.0%	651	18.0%	349	9.2%	301	17.8%
Verkehr (total):	160	9.4%	151	9.4%	164	8.6%	393	10.9%	222	5.9%	170	10.1%
- Strassen	138	8.1%	127	7.9%	140	7.3%	339	9.4%	195	5.2%	144	8.5%
- Öffentlicher Verkehr	22	1.3%	24	1.5%	25	1.3%	54	1.5%	27	0.7%	27	1.6%
Umwelt, Raumordnung	25	1.5%	33	2.0%	32	1.7%	55	1.5%	29	0.8%	26	1.5%
Volkswirtschaft	26	1.6%	21	1.3%	17	0.9%	239	6.6%	221	5.9%	17	1.0%
Subtotal	<b>1 691</b>	<b>100%</b>	<b>1 606</b>	<b>100%</b>	<b>1 903</b>	<b>100%</b>	<b>3 277</b>	<b>90.5%</b>	<b>1 582</b>	<b>41.8%</b>	<b>1 695</b>	<b>100%</b>
Finanz- u. Steuerertrag	1 686		1 664		2 000		342	9.5%	2 202	58.2%	1 860	
<b>Saldo lfd. Rechnung</b>	<b>- 5</b>		<b>+ 58</b>		<b>+ 97</b>		<b>3 619</b>	<b>100%</b>	<b>3 783</b>	<b>100%</b>	<b>+ 165</b>	

## Volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamtausgaben (LR + IR)

Jahr	Personalaufwand (30)		Konsum von Gütern u. Dienstl.		Investitionen in Sachgüter (50)		Übertragungen an Dritte		Übertragungen an öff. Haushalte		Darlehen und Beteiligungen (52)		Total effektive eigene Ausgaben	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
1985	377.8	28.8	196.1	14.9	193.0	14.7	228.9	17.4	317.3	24.2			1 313.1	100
1986	388.9	26.3	200.9	13.6	241.0	16.3	243.0	16.4	406.4	27.5			1 480.1	100
1987	406.0	26.8	212.9	14.0	220.7	14.5	261.1	17.2	416.1	27.4			1 516.9	100
1988	426.1	28.4	234.8	15.6	149.5	10.0	276.9	18.4	414.8	27.6			1 502.1	100
1989	467.0	29.8	238.8	15.2	155.2	9.9	269.0	17.2	437.9	27.9			1 567.8	100
1990	501.4	28.3	268.3	15.1	172.3	9.7	326.4	18.4	504.2	28.4			1 772.6	100
1991	573.5	29.1	308.8	15.7	186.9	9.5	351.8	17.9	549.5	27.9			1 970.5	100
1992	617.8	29.4	299.3	14.3	199.7	9.5	388.2	18.5	594.3	28.3			2 099.2	100
1993	649.2	30.4	317.5	14.9	183.2	8.6	398.3	18.6	587.9	27.5			2 136.2	100
1994	667.7	30.9	351.6	16.3	152.1	7.0	402.0	18.6	589.5	27.3			2 162.9	100
1995	688.9	31.4	368.6	16.8	118.0	5.4	410.6	18.7	610.9	27.8			2 197.0	100
1996	720.6	30.3	391.4	16.5	140.9	5.9	490.4	20.6	624.7	26.3			2 376.1	100
1997	780.4	28.3	482.4	17.5	113.5	4.1	237.6	8.6	904.2	32.8	238.8	8.7	2 757.0	100
1998	774.8	27.1	463.6	16.2	186.3	6.5	235.0	8.2	977.0	34.1	224.4	7.8	2 861.1	100
1999	767.7	26.0	489.3	16.6	246.4	8.3	237.8	8.1	1 003.6	34.0	207.4	7.0	2 952.2	100
2000	774.9	23.9	506.2	15.6	216.5	6.7	245.6	7.6	1 090.0	33.7	405.0	12.5	3 238.3	100
2001	815.2	26.5	546.9	17.8	221.7	7.2	304.5	9.9	1 123.3	36.5	67.2	2.2	3 078.7	100
2002	1 001.2	31.0	598.7	18.5	281.0	8.7	278.4	8.6	1 054.5	32.6	17.5	0.5	3 231.3	100
2003	670.0	22.8	413.6	14.1	199.0	6.8	276.6	9.4	1 321.2	45.0	57.9	2.0	2 938.3	100
2004	664.7	22.7	415.8	14.2	210.3	7.2	329.9	11.2	1 299.9	44.3	12.7	0.4	2 933.4	100
2005	674.3	22.6	431.2	14.5	159.9	5.4	357.5	12.0	1 340.9	45.0	18.4	0.6	2 982.2	100
<b>2 0 0 6</b>	<b>686.6</b>	<b>22.3</b>	<b>437.3</b>	<b>14.2</b>	<b>130.3</b>	<b>4.2</b>	<b>360.1</b>	<b>11.7</b>	<b>1 431.4</b>	<b>46.5</b>	<b>35.1</b>	<b>1.1</b>	<b>3 080.9</b>	<b>100</b>

**Bemerkungen:** Die durchlaufenden Beiträge sowie die buchmässigen Posten (Abschreibung Verwaltungsvermögen, Fondierungen, Interne Verrechnungen) sind keine effektiven eigenen Ausgaben und werden deshalb ausgeschaltet. Die Zahlen vor 1997 sind infolge der Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) nicht mehr direkt vergleichbar.

### Volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamteinnahmen (LR + IR)

Jahr	Steuerertrag (40)		Regalien, Konzessionen (41)		Vermögenserträge (42)		Entgelte (Gebühren, Taxen etc.) (43)		Übertragungen (44-46)		Abgang von Sachgütern (60)		Rückz. Darlehen u. Beteil. (62)		Total effektive eigene Einnahmen	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
1985	634.3	47.5	9.2	0.7	49.8	3.7	244.3	18.3	398.5	29.8					1 336.1	100
1986	752.5	50.1	11.0	0.7	53.1	3.5	249.5	16.6	435.5	29.0					1 501.6	100
1987	773.0	49.9	11.1	0.7	59.5	3.8	286.4	18.5	417.9	27.0					1 547.9	100
1988	820.4	52.1	11.6	0.7	65.7	4.2	294.2	18.7	381.5	24.2					1 573.3	100
1989	853.5	53.5	11.3	0.7	71.9	4.5	315.9	19.8	341.6	21.4					1 594.2	100
1990	976.3	55.5	11.6	0.7	79.9	4.5	329.8	18.8	361.0	20.5					1 758.6	100
1991	937.9	51.5	11.9	0.7	84.2	4.6	374.7	20.6	411.8	22.6					1 820.4	100
1992	1 048.6	52.8	11.3	0.6	71.5	3.6	405.5	20.4	447.9	22.6					1 984.8	100
1993	1 104.3	53.6	11.0	0.5	78.0	3.8	433.4	21.0	434.8	21.1					2 061.5	100
1994	1 158.7	52.5	11.4	0.5	87.6	4.0	449.7	20.4	497.6	22.6					2 205.0	100
1995	1 205.3	54.8	11.7	0.5	88.0	4.0	466.7	21.2	427.7	19.4					2 199.5	100
1996	1 205.5	52.4	8.9	0.4	71.5	3.1	496.8	21.6	511.1	22.2					2 298.8	100
1997	1 257.3	47.0	22.0	0.8	87.4	3.3	545.6	20.4	580.2	21.7	0.1	0.0	181.2	6.8	2 673.9	100
1998	1 320.2	46.7	25.1	0.9	110.5	3.9	579.6	20.5	602.2	21.3	0.3	0.0	189.2	6.7	2 827.1	100
1999	1 361.3	45.9	24.6	0.8	134.0	4.5	566.9	19.1	653.3	22.0	0.5	0.0	223.6	7.5	2 964.2	100
2000	1 435.1	39.9	29.1	0.8	134.3	3.7	589.9	16.4	686.5	19.1	0.9	0.0	718.5	20.0	3 594.3	100
2001	1 502.5	45.6	27.8	0.8	300.0	9.1	613.9	18.6	703.0	21.3	1.7	0.1	145.3	4.4	3 294.2	100
2002	1 442.3	46.5	27.6	0.9	143.8	4.6	649.8	21.0	779.0	25.1	0.7	0.0	55.9	1.8	3 099.1	100
2003	1 528.7	53.4	27.5	1.0	252.7	8.8	308.4	10.8	744.3	26.0	1.7	0.1	1.2	0.0	2 864.5	100
2004	1 553.9	52.1	31.2	1.0	230.8	7.7	321.2	10.8	842.5	28.2	1.7	0.1	1.2	0.0	2 982.6	100
2005	1 621.9	40.9	33.2	0.8	1 118.6	28.2	322.8	8.1	869.5	21.9	1.3	0.0	1.2	0.0	3 968.5	100
<b>2 0 0 6</b>	<b>1 760.6</b>	<b>55.5</b>	<b>36.6</b>	<b>1.2</b>	<b>189.9</b>	<b>6</b>	<b>321.3</b>	<b>10.1</b>	<b>855.5</b>	<b>27.0</b>	<b>4.0</b>	<b>0.1</b>	<b>2.8</b>	<b>0.1</b>	<b>3 170.6</b>	<b>100</b>

**Bemerkungen:** Die durchlaufenden Beiträge sowie die buchmässigen Posten (Defondierungen, Interne Verrechnungen) sind keine effektiven eigenen Einnahmen und werden deshalb ausgeschaltet. Die Zahlen vor 1997 sind infolge der Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) nicht mehr direkt vergleichbar.